



Modellprojekte aus dem Themencluster Frühprävention

Praxiswerkstatt Prävention durch Partizipation

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Dr. Gebhard Stein

Kontaktdaten:

Lichtstube e. V.

Bozener Str. 21

72379 Hechingen

Tel: 07471-2364

Email: Stein.geb@swol.net

Durchführung:

Durchführungsort/e: Hechingen

Bundesland: Baden-Württemberg

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Förderung von Partizipation bzw. die aktive Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Hauptziel des Projektes ist es, in Kooperation mit Grund- und Förderschulen und verzahnt mit außerschulischen Betreuungsformen ein präventiv wirksames Bildungskonzept systematisch zu entwickeln, zu erproben und zu implementieren. Im Blick sind dabei zuallererst Kinder (ca. 6-12 Jahre) aus belasteten und chancenarmen Kontexten, vor allem mit Migrationshintergrund. Das Modellprojekt "Praxiswerkstatt" bezieht systematisch Praxisentwicklung, Praxisreflexion und Institutionsentwicklung aufeinander.

Demokratische Verhaltensweisen lernen Kindern nicht nur durch formale Prinzipien (z. B. Schülermitverwaltung usw.), sondern vor allem dadurch, dass sie Partizipation als pädagogisches Prinzip erfahren.

Handlungskonzept:

Die "Praxiswerkstatt" entwickelt ständig neue Angebote, Ansätze und Projekte etc., reflektiert gleichzeitig die entwickelte Praxis und evaluiert ihre Wirkung. Das geplante Projekt unterscheidet dabei 3 Ebenen.

Ebene 1: Die Bildungssituation der Kinder unter besonderer Berücksichtigung von Migrationshintergründen und bezogen auf den Gender-Aspekt

Ebene 2: Haltungen, Kompetenzen des Fachpersonals in Schule und außerschulischen Institutionen

Ebene 3: Institutionelle Rahmenbedingungen

Ebene 1 - Kinder:

In Groß- und Kleingruppen und teilweise in Einzelarbeit im Rahmen von Schulkooperationen und Nachmittagsangeboten wird vorwiegend projektorientiert gearbeitet.

Auf der 2. Ebene (Lehrerinnen und Lehrer sowie Sozialpädagoginnen und -pädagogen) werden die Praxiserfahrungen reflektiert, basierend auf regelmäßigen leitfadengestützten Einzel- und Gruppeninterviews sowie Auswertungs- und Evaluationsworkshops.

3. Ebene: Institutionsentwicklung:

Die Reflexion von Institutionsprozessen in Schule und im außerschulischen Kontext fußt zunächst auf Reflexion und Evaluation.

Maßnahmen:

- Teilprojekte im Bereich Zirkus und Theater
- Teilprojekte zur Entwicklung neuer Lernformen, Lernhilfen sowie Nachmittagsbetreuung
- Erstellung eines Reflexions- und Evaluationsberichtes sowie eines Materialbandes
- Parallel Einbeziehung der Eltern in konkrete Maßnahmen (z. B. Elterncafé usw.)

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- IRIS e. V. als Partner für die wissenschaftliche Konzeptionierung, Reflexion und Evaluation
- Grund- und Förderschulen

Erwartete Ergebnisse:

Entscheidend für das Modellprojekt "Praxiswerkstatt" ist nicht nur, dass ein "gutes" Praxisprojekt durchgeführt wird, sondern es soll systematisch reflektiert werden, was für die Zielgruppe - insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund - "gut" ist, warum dies so ist und welche persönlichen und institutionellen Ressourcen und Veränderungen dafür notwendig sind. Schließlich geht es darum, genau zu erforschen, welche Effekte die gewählten praktischen Maßnahmen haben, wie sie sich bei Kindern, Fachkräften und auf der institutionellen Ebene auswirken.

Kinderrechte in der Kommune

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Timo Reinfrank, André Koch

Kontaktdaten:

Amadeu Antonio Stiftung
Linienstraße 139
10115 Berlin
Tel: 030-24088610
Email: andre.koch@amadeu-antonio-stiftung.de
www.amadeu-antonio-stiftung.de
www.amadeu-antonio-stiftung.de/die-stiftung-aktiv/kinder-und-menschenrechte

Durchführung:

Durchführungsort/e: Eberswalde,
Bernsdorf
Bundesland: Brandenburg
weitere Länder: Sachsen
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Förderung von Partizipation bzw. die aktive Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Bei der Entwicklung demokratischer Haltungen bietet der Bezug auf das Konzept der Kinderrechte eine Erfolg versprechende Möglichkeit, um gegen demokratiegefährdende Ideologien früh präventiv vorzugehen. Durch die Vermittlung von Kinder- und Menschenrechten erhalten Kinder und Jugendliche ein Bewusstsein von ihren Rechten, den Verletzungen ihrer Rechte und von ihren Pflichten in ihrem alltäglichen Umfeld und damit auch von den Rechten anderer. Sie lernen, wie aus geltend gemachten Wünschen und Ansprüchen Konflikte entstehen und wie diese demokratisch gelöst werden können.

Ziel ist es, ein ganzheitliches Modell zu entwickeln, wie unter maßgeblicher Beteiligung von Kindern im Grundschulalter eine Kinderrechtsorientierung in der Nachbarschaft bzw. der Kommune entwickelt und angewendet werden kann.

Handlungskonzept:

1. Arbeit mit Kindern

Kinder aus Grundschulen haben sich an Projekttagen, in Projektwochen, in Arbeitsgemeinschaften oder im Neigungsunterricht intensiv mit dem Thema Kinderrechte auseinandergesetzt. Neben der kognitiven Vermittlung von Wissen über die Rechte der Kinder wurden Bezüge zur eigenen Lebenswelt hergestellt. Die Schülerinnen und Schüler sind als "Kinderrechtsdetektive" aktiv geworden, haben sich mit der Verwirklichung bzw. Verletzung der Kinderrechte in ihrem Alltag auseinandergesetzt und eigene Veränderungsvorhaben entwickelt.

Dabei sind Film- und Liedbeiträge entstanden, Initiativen zur Unterstützung eines Frühstücksangebotes für Kinder aus armen Familien, Ideen zur Öffentlichkeitsarbeit, die Verbesserung einer Schulhaltestelle und das Engagement für eine sichere Straßenüberquerung in der Nähe eines zentralen Spielplatzes.

2. Arbeit mit Erwachsenen

Eine Bedingung für das Gelingen der Projektvorhaben der Kinder, wie auch für die nachhaltige Beachtung der Kinderrechte, ist die Akzeptanz und die Mitwirkung der Erwachsenen. Daher wurde zunächst die Erwachsenenengesellschaft für Kinderrechte sensibilisiert: durch Gespräche, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Aktionen.

Vor Ort haben sich lokalen Unterstützerguppen für das Projektanliegen gebildet.

3. Strukturelle Verankerung der Kinderrechtsorientierung

Zur Gewährleistung der nachhaltigen Verankerung wurden frühzeitig Kooperationen und Partnerschaften mit Vereinen der Kinder- und Jugendarbeit, mit Nachbarschafts- und Jugendeinrichtungen, Jugendvertretungen und lokaler Verwaltung gesucht. Mittelfristig soll die Beteiligung von Kindern zum selbstverständlichen Bestandteil der Arbeit dieser Einrichtungen und der Kommune werden. Geplant sind Aktionspläne oder Handlungskonzepte zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- RAA Hoyerswerda/ Ostsachsen e. V.
- Bürgerstiftung Barnim Uckermark
- Freudenberg Stiftung
- Mehrgenerationenhaus Bernsdorf
- Grundschule Bernsdorf
- Grundschule Lauta
- Jugendhilfeeinrichtung Nordlicht, Eberswalde
- Allgemeine Förderschule Nordend, Eberswalde
- Freie Montessorischule Eberswalde
- Grundschule Bruno H. Bürgel, Eberswalde

Erwartete Ergebnisse:

1. Die lokalen Projektpartner werden auch nach Projektabschluss auf lokaler Ebene agieren und sorgen so für die weitere Verbreitung der Inhalte und Ergebnisse.
2. An den Projektorten wurden lokale Unterstützungsgruppen für das Projektanliegen aufgebaut.
3. In der zweiten Projektphase ist eine Übertragung auf Einrichtungen erfolgt.
4. Im dritten Jahr wird eine Handreichung zur Verbreitung der Projektergebnisse und erfolgreicher Praxismethoden erarbeitet.
5. Langfristig soll die Beachtung der Rechte der Kinder strukturell verankert werden.

Starke Kinder machen Schule

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Dirk Wullenkord, Jetti Hahn, Songül Bitiş

Kontaktdaten:

FiPP e. V. - Fortbildungsinstitut für die
pädagogische Praxis

Schlesische Straße 19

10997 Berlin

Tel: 030-25090557

Email: [starke-kinder-machen-
schule@fippev.de](mailto:starke-kinder-machen-schule@fippev.de)

www.fippev.de

www.starke-kinder-machen-schule.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin

Bundesland: Berlin

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Förderung von Partizipation bzw. die aktive Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Im Sinne einer präventiv-pädagogischen Arbeit gegen demokratie- und menschenrechtsfeindliche Einstellungen verfolgt das Modellprojekt folgende Ziele:

1. Kinder an Grundschulen in ihrem demokratischen Bewusstsein und ihren Handlungskompetenzen zu stärken, schwerpunktmäßig zu den Themen Vielfalt und Kinderrechte.
2. Demokratische Beteiligungsstrukturen nachhaltig an Grundschulen zu verankern und Demokratie für Kinder erlebbar zu machen.
3. In der Einwanderungsstadt Berlin einen Austausch zwischen Grundschulen in sehr unterschiedlichen Umfeldern zu ermöglichen und einen Dialog über gemeinsame Werte anzuregen.

Handlungskonzept:

1. Ganzheitlicher Ansatz

Starke Kinder machen Schule setzt schwerpunktmäßig im Bereich der Entwicklung und Erprobung von neuen Lernmaterialien an. In der konkreten Umsetzung verfolgt das Projekt einen ganzheitlichen Ansatz, um die Themen Demokratie und Toleranz im Unterricht und in den jeweils vorhandenen Nachmittagsangeboten der Schulen nachhaltig verankern zu können. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, die spezifischen Ausgangssituationen und Bedürfnisse an den verschiedenen Standorten zu berücksichtigen. In diesem Sinne arbeitet das Projekt mit allen an der Schule Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sowie Sozialarbeiterinnen und -arbeiter) zusammen und baut schulübergreifende

Strukturen des Austausches und gemeinsamen (voneinander) Lernens auf.

2. Entwicklung von Lernmaterialien für den Unterricht und Nachmittag

Gemeinsam mit den am Projekt beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen werden Lernbausteine zum Einsatz im Unterricht und Nachmittag (im Hort, Schülerclub, Schulstation) entwickelt.

Themen sind u. a.:

- Stärkung der Ich-Identität
- Umgang mit Vielfalt - Umgang miteinander
- Vorurteile und Diskriminierung
- Alternativen zu Gewalt
- Demokratie erleben
- Kinderrechte

3. Pädagogische Begleitung von Lerngruppen

Mit den Kindern werden themenspezifische Projektstage und Arbeitsgemeinschaften in und außerhalb der Unterrichtszeit durchgeführt. Durch den Einsatz von Video und Theater wird das Gelernte vertieft, visualisiert und weiter bearbeitet. Die Filme und Theaterstücke dienen auch dem Austausch zwischen den verschiedenen am Projekt beteiligten Schulen und der Präsentation des Projektes nach außen.

4. Beratungen und Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen

Mit den am Projekt beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen werden praxisnahe Beratungen und Fortbildungen durchgeführt. Dabei geht es v. a. darum, Pädagoginnen und Pädagogen über die Vermittlung von Methoden für ein vorurteilsbewusstes, nicht diskriminierendes und demokratisches Miteinander im Schulalltag für ihre eigene Rolle und Haltung zu sensibilisieren, um so Inhalte und Ziele des Projektes nachhaltig an Schulen verankern zu können.

5. Anti-Bias und Betzavta: Methodische Schwerpunkte

Die zentralen methodischen Ansätze sind der Anti-Bias-Ansatz und Betzavta. Anti-Bias ist ein in den USA und Südafrika entwickelter Ansatz zur Bearbeitung von Diskriminierung, der die Stärken und Fähigkeiten der Kinder betont, statt bei den Defiziten anzusetzen. Im Rahmen von Übungen werden Diskriminierung, Vorurteile und Vorannahmen bewusst gemacht und die Teilnehmenden für eigenes Verhalten sensibilisiert. Betzavta (hebräisch: miteinander) ist ein Übungsprogramm zur Demokratie-, Menschenrechts- und Toleranzentwicklung aus Israel. Ziel ist es, Selbstreflexion, Empathie sowie demokratische Einstellungen und Verhaltensweisen zu fördern, um so den Weg für demokratische Entscheidungsprozesse und gewaltfreie Konfliktlösungen zu bereiten.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Projektbeteiligte Schulen und deren Einrichtungen:

1. Peter-Pan-Grundschule, Marzahn-Mitte
 - Hort der Peter-Pan-Grundschule
2. Freizeithaus HUGO, Hort der Kolibri-Grundschule
3. Heinrich-Zille-Grundschule, Kreuzberg
 - Heinrich-Zille-Hort
4. Birken-Grundschule in Spandau
 - FiPP-Horte GrüneBirke an der Birken-Grundschule

Weitere Projektpartner:

Wichtig für ein nachhaltiges Ganztagschulkonzept sind Schulöffnung, eine Kooperation zwischen Schulen und Jugend- und Kulturarbeit auf lokaler Ebene und ein stadtteilbezogener Ansatz, der auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten vor Ort eingeht. In diesem Sinne werden zur Umsetzung des Projektes weitere Kooperationspartnerschaften in den jeweiligen Sozialräumen angestrebt bzw. bereits bestehende Partnerschaften der Schulen berücksichtigt. Darüber hinaus wird mit anderen Organisationen zusammengearbeitet, etwa mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte.

Erwartete Ergebnisse:

1. Erfolgreiche Entwicklung und Erprobung von Lernmaterialien

Im Rahmen des Projektes werden Lernbausteine zur Bearbeitung der Themen "Demokratie, Toleranz und Vielfalt" zum Einsatz im Unterricht und den Betreuungsangeboten am Nachmittag entwickelt. Diese sind zum einen auf weitere Klassen an den beteiligten Schulen, zum anderen auf weitere Grundschulen übertragbar.

2. Stärkung und Ausweitung von nachhaltigen Beteiligungsräumen

Das Projekt nimmt an den verschiedenen Standorten Einfluss auf die Beteiligungsmöglichkeiten und Chancen der Schülerinnen und Schüler. Von diesen strukturellen Veränderungen profitieren auch die Schülerinnen und Schüler, die "zukünftig" die jeweiligen Schulen besuchen. Im Projekt erprobte partizipative Elemente werden in den Schulstrukturen nachhaltig verankert.

3. Beteiligungsorientierte Umsetzung des Projektes und Transfer von Projektergebnissen und Erfahrungen

Grundlegend ist eine Weiterführung des Projektes an den beteiligten Standorten dadurch gewährleistet, dass Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher an der Umsetzung direkt beteiligt sind. Die Projekterfahrungen werden fortlaufend dokumentiert, Projektergebnisse und -erfahrungen werden in Form von Methodenhandreichungen und Lernmaterialien aufgearbeitet. So können sie sowohl im Bereich der konkreten Gestaltung von Schule als auch im Bereich von Fortbildungen der schulischen und sozialpädagogischen Weiterbildungseinrichtungen verankert werden.

Hands On History! Neugierig machen auf Geschichte

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Petra Zwaka

Kontaktdaten:

Jugend Museum Schöneberg
Hauptstr. 40-42
10827 Berlin
Tel: 030-75606163
Email: zwaka@jugendmuseum.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin-
Schöneberg
Bundesland: Berlin
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 07/2007-12/2010

Email 2: info@jugendmuseum.de

www.jugendmuseum.de

www.geschichtslabor.de

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Historisches Lernen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. "Hands On History" zielt auf die Erarbeitung modellhafter Herangehensweisen für die demokratische Erziehung von Kindern und jüngeren Jugendlichen, die einen Transfer in andere Bildungseinrichtungen zulassen und den Dialog über Entwicklungsperspektiven von jungen Menschen auf kommunaler Ebene nachhaltig gestalten.
2. Ausgehend von den besonderen Potenzialen eines regionalhistorisch verankerten Museums wird jungen Menschen eine zeitgemäße Geschichtsvermittlung angeboten, die aktuelle Bezüge nicht scheut.
3. Junge Menschen werden dabei unterstützt, sich selbst und andere als geschichtlich-kulturell gewordene zu verstehen sowie eigene Geschichtsbilder im Nebeneinander der Kulturen zu erkennen und kritisch zu hinterfragen.

Handlungskonzept:

Im Mittelpunkt steht die Vermittlungsarbeit mit dem "Geschichtslabor", das "Forschungsstätte", Werkstatt, Experimentierfeld und Ausgangspunkt für weitere Recherchen im Stadtraum zugleich ist. Es soll Kinder dabei unterstützen, neue Zugänge zu Geschichte zu erfahren, Neugier zu entwickeln und ihren Forschergeist einzusetzen. Über eine persönliche Begegnung mit originalen Überresten, authentischen Orten und Menschen sollen reine historische Fakten ihre Abgehobenheit verlieren. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Faktenwissen, sondern auch um die Frage, wie sich historisches Lernen bei Kindern vollzieht und wie die Grundlagen für ein sich stetig entwickelndes Geschichtsbewusstsein gelegt werden können.

1. Etappenziel (2007/2008) war die Realisierung der interaktiven Ausstellung "Das Geschichtslabor-Historische Ermittlungen N. 01 - 1933-45" im Jugend Museum. Methodischer

Ausgangspunkt waren Bildgeschichten und Comiczeichnungen, die erzählerisch stark und visuell einprägsam sind, konfrontiert mit authentischen Objekten und Dokumenten in 7 "Schausammlungen". Ein dazu gehörendes Archiv und ein Depot mit vielen weiteren Objekten vertieften die historischen Ermittlungen der Kinder. Zur Ausstellung wurde ein begleitendes pädagogisches Konzept entwickelt, um die Zielgruppe Kinder und jüngere Jugendliche in die Auseinandersetzung mit dem Ort und dem thematischen Gegenstand zu involvieren. Das Konzept wurde praktisch umgesetzt in Projekttagen und mehrtägigen Workshops in der Ausstellung und im Stadtraum. Begleitveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie ein Fachsymposium mit mehreren Kooperationspartnern leisteten den Transfer zu den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Im Laufe des Jahres 2009 wurde "Das Geschichtslabor 1933-45 mobil" entwickelt und in Schulen erprobt.

2. Etappenziel (2009) war die Weiterentwicklung des "Geschichtslabors" mit einem neuen thematischen Schwerpunkt. Das Gedenkdatum "20 Jahre Mauerfall" wurde zum Anlass genommen, mit Kindern und jüngeren Jugendlichen in einen Dialog über die jüngste deutsche Geschichte zu kommen. Die Annäherung an das Thema erfolgte auf zwei unterschiedlichen, aber aufeinander aufbauenden Ebenen:

- Die ausstellungsvorbereitende Workshop-Reihe "Ost und West und mitten drin! Eine Zeitreise in das geteilte und vereinte Berlin": In insgesamt 8 viertägigen Workshops begaben sich "Ost- und West-Berliner" Schulklassen zu Ursachen, Folgen und Überwindung der deutsch-deutschen Teilung im Museum und im berlinweiten Stadtraum auf Forschungsreise und bereiteten ihre Ergebnisse für die gleichnamige Wanderausstellung auf.
- Die Realisierung der Ausstellung "Das Geschichtslabor – Historische Ermittlungen Nr. 02 - Berlin halb und halb". Hier laden über 300 echte Objekte aus der Zeit zwischen 1961 und 1989 zum Selbstentdecken ein. Denn hinter den Dingen verbergen sich Geschichten und Geschichte, die selbst erforscht werden müssen. Die Ausstellung wird wiederum von Projekttagen und thematischen Workshops begleitet.

3. Etappenziel (2010) ist die ausführliche Dokumentation der pädagogischen Erfahrungen und Erkenntnisse und die Ausarbeitung von pädagogischen Materialien für die Hauptzielgruppe und Handreichungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Schulen und Kinderfreizeiteinrichtungen aus dem Bezirk - Sicherstellung der Fragestellungen und Projektkonkretionen an den Bedarfslagen und Interessen der Einrichtungen, Gewährleistung der Teilnahme von potenziellen Zielgruppen sowie Anbindung an nahezu alle Phasen des Projektes.
- Quartiersmanagement Schöneberger Norden Einbindung von Quartieren mit besonderem Förderbedarf, Einbeziehung von Migranten(Einrichtungen), finanzielle Förderung einzelner Projektbausteine und Unterstützung öffentlicher Präsentationen
- Schöneberger Kulturarbeitskreis e. V.:
Antragsteller für Drittmittelanträge, fachlicher Austausch
- Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen:
Forum zum fachlichen Austausch über "Historisches Lernen", Ausloten von Transfermöglichkeiten auf die pädagogischen Konzepte anderer Museen.

- Einrichtungen aus dem Ostteil der Stadt: Realisierung von bezirksübergreifenden Projekten mit einzelnen Regionalmuseen

- Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur
Förderung des 2. Moduls "Geschichtslabor zur deutsch-deutschen Geschichte"

Erwartete Ergebnisse:

Aus den entstandenen vielfältigen Produkten (insbesondere den Ausstellungen) sollen zum einen mobile Fassungen entwickelt werden, die die Fortführung des didaktisch-methodischen Ansatzes des Gesamtprojektes auch übertragbar auf andere Lernorte machen. Zum anderen sollen die weitreichenden Erfahrungen und Evaluationsergebnisse systematisch ausgewertet und in Form von Materialien und Handreichungen Dritten zugänglich gemacht werden. Im einzelnen:

Modul 1: Realisation der Ausstellung im Jugend Museum "Das Geschichtslabor - Historische Ermittlungen Nr. 01: 1933-1945" (2007/2008); Entwicklung einer mobilen Fassung des "Geschichtslabors 1933-45" zum weiteren Einsatz in den Schulen (2009), Erarbeitung pädagogischer Handreichungen für Lehrkräfte und beispielhafte Anschauungsmaterialien für Kinder und Jugendliche; weitere Entwicklung gemeinsamer Projekte im Rahmen des berlinweiten Netzwerks "NS und Holocaust - ein Thema für Kinder?"

Modul 2: Workshopreihe "Ost und West und mittendrin" im Jugend Museum und gleichnamige Wanderausstellung (Februar-April 2009, Wanderausstellung Sept.-Nov. 2009, Fortführung April-Juni 2010), Aufarbeitung ausgewählter Materialien für den mobilen Einsatz in den Schulen (2010)

Modul 3: Realisation der Ausstellung "Das Geschichtslabor - Historische Ermittlungen Nr. 02: Berlin halb und halb" im Jugend Museum (Eröffnung August 2009, Dauer bis 30.06.2010); Erarbeitung von Dokumentationsmaterialien, die auf den Arbeitsergebnissen der Kinder und Jugendlichen basieren (u. a. Zeitzeugeninterviews auf DVD, Trickfilme, biographische Bücher)

Hands for Kids - Demokratie für Kinder

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Deidre Berger, Rouven Sperling

Kontaktdaten:

American Jewish Committee
Leipziger Platz 15
10117 Berlin
Tel: 030-2265940
Email: bergerd@ajc.org
Email 2: sperlingr@ajc.org
www.ajcgermany.org
www.handsgermany.org

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin,
Brandenburg
Bundesland: Berlin
weitere Länder: Brandenburg
Förderzeitraum: 09/2007-09/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Förderung von Partizipation bzw. die aktive Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Mit "Hands for Kids - Demokratie für Kinder" will das American Jewish Committee ein Modellprojekt entwickeln, das bei Kindern eine möglichst frühzeitige, aktive Auseinandersetzung mit Grundwerten anregt. Durch eine bewusste Heranführung an Grundwerte und deren Bedeutung für das gesellschaftliche Zusammenleben sollen die Kinder diese als Basis für ihr individuelles Handeln verstehen und anerkennen. Des Weiteren sollen sie für Konflikte sensibilisiert werden, die sich aus widerstreitenden Werteorientierungen speisen. Die Kinder sollen dazu animiert werden, ihre Lebenswelt aktiv zu gestalten.

Handlungskonzept:

Durch das im Rahmen des Modellprojektes zu entwickelnde Grundwerte-Curriculum sollen die Kinder angeregt werden. Sie sollen im Zusammenhang mit ihrer eigenen Lebenssituation, ebenso wie im Hinblick auf die Lebenssituation anderer Personen oder Gruppen, die Bedeutung von Werten im Zusammenleben einer Gesellschaft erarbeiten. Sie sollen dabei für Konflikte sensibilisiert werden, die sich aus widerstreitenden Werteorientierungen speisen. Somit sollen die Kinder angeregt werden, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten. Das Grundwerte-Curriculum soll hierbei die Heterogenität und Vielfalt unserer Gesellschaft und damit auch innerhalb einer Gruppe von Kindern berücksichtigen und diese zum Ausgangspunkt der Übungen machen. Die Kinder sollen sich mit den Grundzügen des demokratischen Systems, seinen Prinzipien und Werten auseinandersetzen. Auf kindgerechte Weise sollen sie sich mit grundlegenden Fragen beschäftigen, die die aktuellen Probleme unserer Gesellschaft und damit auch sie selbst betreffen. In diesem Kontext soll immer wieder thematisiert werden, wie sich Menschen in einer heterogenen Gesellschaft auf gemeinsame Werte einigen können. Durch die interaktiven Übungen des Curriculums sollen die Kinder dazu animiert werden, unterschiedliche Perspektiven

einzunehmen und Empathie herzustellen.

Darüber hinaus sollen Elemente des Globalen Lernens Bestandteil des Curriculums sein. Das Grundwerte-Curriculum soll in fünf Bausteine und zwei Zusatzbausteine untergliedert werden. Dadurch sollen die Kinder dazu angeregt werden, sich aktiv zu beteiligen und sich in gesellschaftliche Prozesse und Diskussionen einzubringen. Im Grundwerte-Curriculum soll mit den Methoden des Kooperativen Lernens gearbeitet werden. Kooperatives Lernen steht für ein bestimmtes Lehr- und Lernkonzept. Es zielt darauf ab, in koordinierter Gruppen- und Partnerarbeit eine gemeinsame Lösung für eine vorgegebene Fragestellung zu entwickeln. Die zweite Säule von "Hands for Kids" soll das "Service Learning" darstellen. Mit diesem Begriff werden praxisorientierte Projekte bezeichnet, mit denen sich Schulen und Betreuungseinrichtungen gegenüber ihrem Umfeld öffnen und mit außerschulischen Kooperationspartnern zusammenarbeiten. Die Projekte können politischer, kultureller, ökologischer oder auch sozialer Natur sein und werden von den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen pädagogisch begleitet.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) wird als Kooperationspartner in der Steuerungsgruppe von "Hands for Kids" vertreten sein. Es ist an der Erstellung des Curriculums beteiligt und wird die organisatorischen und inhaltlichen Bedingungen zur Verfügung stellen, um die beteiligten Schulen regelmäßig fortzubilden und die Erprobung des Programms an den Schulen zu realisieren. Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (SenBWF) unterstützt "Hands for Kids" ebenfalls. Sie wird über das LISUM die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen, um eine Nachhaltigkeit des Projektes in der Berliner Bildungslandschaft zu gewährleisten.

Kooperationsschulen sind: Die Jens-Nydhal Grundschule, die Reinhardswald Grundschule, die Fichtelgebirge Grundschule, die Peter-Paul-Rubens Grundschule (ehemals 39. Grundschule mit Schülerclub Oase), die Schule am Griebnitzsee, die Anna-Lindh Schule und die Martin Niemöller Grundschule.

Erwartete Ergebnisse:

Im Rahmen des Projekts werden ein Grundwerte-Curriculum für Kinder und Materialien zur Durchführung von Service Learning-Projekten mit Kindern entwickelt. Die Ergebnisse der Projektphase werden als Arbeitsbuch publiziert. Im Anschluss an eine erfolgreiche Erprobungs- und Implementierungsphase an verschiedenen Schulen aus Berlin und Brandenburg ist vorgesehen, das Projekt interessierten Grundschulen und Betreuungseinrichtungen in Berlin und Brandenburg zur Verfügung zu stellen.

Des Weiteren ist geplant, das erarbeitete Material auch interessierten Schulen aus anderen Bundesländern anzubieten. "Hands for Kids" soll somit weitreichend im Bundesgebiet implementiert werden.

Kinder für eine Welt - Erziehung zur Toleranz

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Thomas Schnaak

Kontaktdaten:

Käpt'n Browser gGmbH

Wilhelmstraße 52

10117 Berlin

Tel: 030-9799130

Email: info@browsersworld.de

www.browsersworld.de

www.browsersworld.de/front_content.php?idcat=327

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin

Bundesland: Berlin

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Förderung von Partizipation bzw. die aktive Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Mit dem Modellprojekt "Kinder für eine Welt - Erziehung zur Toleranz" verwirklicht die Käpt'n Browser gGmbH in ihren Einrichtungen ein Lernen zwischen den unterschiedlichen Kulturen. Für die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten bedeutet dies, alle Kinder und ihre Familien in ihrem jeweiligen kulturellen Selbstverständnis zu akzeptieren. Eine integrative Erziehung, die gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderungen, kann darüber hinaus als wichtiges Element der frühkindlichen Heranführung an Grundwerte wie gegenseitige Achtung, Respekt und Toleranz dienen. Kinder erfahren von Beginn an durch den Besuch von integrativen Gruppen das solidarische Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen - und Eltern begreifen die Vielfalt in Kindertagesstätten als Chance und nicht als Belastung.

Handlungskonzept:

Die Medien üben eine große Faszination auf Kinder aus. Sie werden im Rahmen des Modellprojektes konsequent als methodisches Instrument genutzt, um Vorurteile abzubauen und gemeinsame, verbindende Aktivitäten zwischen Kindern unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedenen Entwicklungsständen zu initiieren. Dabei wird nicht der passive Medienkonsum verstärkt, sondern vielmehr die aktive Auseinandersetzung und kreative Anwendung gefördert. Die Kinder drücken mit Hilfe der Medien ihre eigenen Träume und Gefühle aus und erfahren darin ihre Selbstwirksamkeit.

Das Projekt ruht auf zwei Säulen und wird in der Kita Sonnenschein und in der Integrationskita Salvador-Allende-Straße durchgeführt. Die Kita Sonnenschein befindet sich in Berlin-Tiergarten, einem Sozialraum mit einem hohen Ausländeranteil. In der Einrichtung werden 110 Kinder aus über 25 Herkunftsländern betreut. Der Projektansatz zielt darauf ab, interkulturelle Erziehung und

Bildung mit medienpädagogischen Methoden zu verbinden. Die Kinder in den Elementar- und Vorschulgruppen entwickeln, unterstützt von den Erzieherinnen, Erziehern und den Eltern, mit Hilfe von traditionellen und modernen Medien einen Atlas für ihre Kita, in dem die verschiedenartige Geschichte und Kultur der Herkunftsländer in Form von Bildern, Fotos, Trickfilmen und Hörspielen abgebildet werden soll. Durch die gemeinsame Projektarbeit wächst frühzeitig das Verständnis für andere Kulturen. Der multimediale Atlas steht allen Eltern und interessierten Besucherinnen und Besuchern der Kita offen, er wurde in digitaler Form (CD/ DVD) aufbereitet und wird fortlaufend aktualisiert. Er ist eingebettet in andere Aktivitäten, die interkulturelles Verständnis fördern können, dazu gehören u. a. thematische Länderwochen, Besuche in Ausländerzentren, Botschaften, Religionshäusern, internationalen Begegnungsstätten und Weltläden.

Die Integrationskita befindet sich im Berliner Stadtbezirk Treptow-Köpenick, hier werden Kinder mit und ohne Behinderungen in acht Integrationsgruppen gemeinsam betreut und gefördert. Im Rahmen des Projektes werden die Kinder an die gebärdenunterstützte Kommunikation (GUK) spielerisch herangeführt. Das Sprechen wird dabei nicht ersetzt, sondern mit Gebärden unterstützt. Die Gebärden werden mit Bild- und Wortkarten begleitet. Hier ergibt sich die Möglichkeit auf verschiedenen Ebenen zu lernen. Die Kinder erleben, dass es unterschiedliche Wege gibt, sich verständlich zu machen - durch Gebärden, Mimik und Sprache. Im Rahmen des Projektes wurden bereits GUK-Bilderbücher, Gebärdenrätsel, Reime, Lieder und Dokumentationen erarbeitet, die ständig weiterentwickelt werden. Der Ansatz, den Kindern die Vielschichtigkeit von menschlicher Kommunikation anschaulich zu machen, stellt eine Form der Erziehung zur Toleranz dar, ist eine Möglichkeit der Wertschätzung des Andersartigen. Durch diese integrative soziale Kommunikation sollen frühzeitig das Verständnis füreinander entwickelt **und Ausgrenzungen sowie Gewalt verhindert werden.**

Kooperations- und Netzwerkpartner:

1. Land Berlin, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Tagesbetreuung von Kindern, fachliche Unterstützung)
2. Quartiersmanagement Berlin-Tiergarten Süd (aktive Stadtentwicklung, organisatorische Unterstützung)
3. Lebenshilfe Berlin e. V. (Behindertenhilfe, Durchführung von GUK-Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher)
4. KON TE XIS, (Wissenstransfer von naturwissenschaftlich-technischen Bildungsinhalten, Publikation von Projektergebnissen)
5. Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (fachliche Unterstützung)
6. Medienkompetenz Berlin-Brandenburg (fachliche Unterstützung)
7. barrierefrei kommunizieren (fachliche Unterstützung)
8. Paritätischer Wohlfahrtsverband (Dachorganisation, organisatorische und fachliche Unterstützung)

Erwartete Ergebnisse:

Die qualitativen Ergebnisse lassen sich nicht statistisch erfassen. Sie dürften jedoch in der Qualität der von den Kindern mitgestalteten Projektdokumentation (Medienatlas und Buch zur GUK) sichtbar werden. Ob die in den beiden Projektfeldern verankerte Toleranz-erziehung darüber hinaus Früchte trägt, wird im Verhalten der Kinder und Erzieherinnen und Erzieher in der Kita erkenntlich. Das kindliche Verhalten wird von den Erzieherinnen und Erziehern beobachtet und dokumentiert. Die Eltern können außerdem ihre Beobachtungen zum häuslichen Verhalten der Kinder einbringen.

Die in den beiden Projektfeldern beschriebenen Ansätze werden von der Käpt'n Browser gGmbH als langfristige Aufgaben verstanden, die nicht durch einmalige Aktivitäten als erledigt angesehen werden können. Deshalb werden diese Inhalte und methodischen Herangehensweisen sukzessive in die Bildungspläne der Kitas implementiert, um eine nachhaltige Wirkung entfalten zu können. Die gesammelten Erfahrungen werden für die bundesweite Fachdiskussion, durch gezielte Veröffentlichungen in einschlägigen Medien und durch kollegialen Austausch in verschiedenen Fachgremien zur Verfügung gestellt.

Hep beraber!-Ma`an!-Zusammen!-Soziales Lernen in kultureller Vielfalt

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Nöck Gail

Kontaktdaten:

Verein für Kinder- und
Jugendkultursozialarbeit Zirkus
Internationale e.V.
Hansastr. 16
13409 Berlin
Tel: 030-46065875
Email: zirkus.internationale@web.de
www.zirkus-internationale.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: KiezKulturEtage
und in Kooperationseinrichtungen in
Berlin
Bundesland: Berlin
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 10/2007-12/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Förderung von Partizipation bzw. die aktive Beteiligung an demokratischen
Entscheidungsprozessen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Schulische und außerschulische Kulturarbeit vermittelt soziales Lernen und eine Selbstwirksamkeitserfahrung für Kinder aus zum Teil bildungsfernen Familien meist nichtdeutscher Herkunft.
2. Erfahren von demokratischer, interkultureller Bildungsarbeit und Partizipation in der Gruppe unter Einbeziehung ästhetischer Frühförderung.
3. Erkennen eigener Ressourcen und Empowerment der Kinder und Jugendlichen und die Bekämpfung von Bildungsarmut mit innovativen Mitteln (z. B. Kultur-Pass).
4. Vermittlung ressourcenorientierter Kultursozialarbeit und interkulturellen Lernens an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.
5. Aktivierung und Einbeziehung der Eltern
6. Gewaltpräventive Arbeit durch Fortbildungen und kulturelle Bildung

Handlungskonzept:

Zusammen sein, trainieren, spielen und lernen bedeutet Unterschiede in Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht und Gesundheit wahrzunehmen, kennen zu lernen, zu akzeptieren und vorurteilsfrei damit umzugehen. Das verbirgt sich hinter dem Begriff vorurteilsfreies, soziales und demokratisches Lernen. Vorurteile sollen durch spielerische Erfahrung abgebaut und mit dem "Anderen" ausgetauscht werden. Die Vielfalt an Unterschieden soll als persönlich bereichernd erlebt werden. In Kooperation mit Schulen aus Berlin-Wedding, Tiergarten, Reinickendorf und Pankow sowie der Alice-Salomon-Hochschule (ASH) Berlin sollen Bildungsträger zusammengeführt und schulische wie außerschulische kulturelle Jugendbildung miteinander vernetzt werden. Die Träger bringen ihre Ressourcen (Personal, Räume und Methoden) ein. In dem Setting sollen die Kinder Erfahrungen mit demokratischen Strukturen machen. Sie

bestimmen die Abläufe der Gruppenarbeit selbst und bringen ihre Ideen und Ressourcen ein. Insofern lernen sie demokratisches Handeln, das sie in ihre Alltagswelt übertragen können. Sie üben ein Handeln ein, das durch Respekt, Rücksichtnahme auf andere und Anerkennung gekennzeichnet ist.

Die Anwendung künstlerischer Methoden beinhaltet Präsentationen, wobei Inhalte an einen größeren Kreis vermittelt werden und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich selbst zeigen. Sie erfahren Anerkennung und sind Vorbilder für andere. Es ergeben sich Multiplikationseffekte mit der Chance, Personen aus der Lebenswelt der Kinder mit einzubeziehen. Zu ihnen soll ein Zugang gefunden werden: eine aktive Beteiligung an Veranstaltungen (Picknicks, Ausflüge, Auftritte, Stadtteilfeste) sind geplant. Über die Bildungsarbeit wird eine Integrationsleistung von den Kindern erbracht. Das geschieht durch Akrobatik, Theater, Breakdance, Streetdance, Stelzenarbeit, Streetsoccer etc. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden zu Expertinnen und Experten. In ihren Aufführungen erhalten sie Anerkennung. Es erwächst eine neue Lern-Motivation. Die 5-15Jährigen aus zumeist Migrantenfamilien trainieren in Kursen, sammeln Erfahrungen, stärken ihr Selbstbewusstsein und werden zu Vorbildern.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- KiezKulturEtage
- Wedding-Grundschule
- Brüder-Grimm-Schule
- Gesundbrunnen-Schule
- Herbert-Hoover-Oberschule
- Ellef-Ringnes-Schule
- Willy-Brandt-Oberschule
- Pettenkofer-Schule
- Anna-Lindh-Schule
- Möwensee-Schule
- Trift-Schule
- Theodor Plevier-Schule
- Alice-Salomon-Hochschule Berlin
- Humboldt-Universität Berlin
- Quartiersmanagement Pankstraße
- BAG Spiel und Theater
- JFE Lynarstraße & Julateg e. V.
- Theater Atze
- Stadtteil-Elterninitiative "Eltern schafft Zukunft"
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- Jugendeinrichtungen: Gangway, Kinderring, Hof 23, Pro Max, JFE Lynarstraße
- RAA Berlin

Erwartete Ergebnisse:

1. Aufführungen "Krieg der Knöpfe", "Orient trifft Okzident", Präsentationen & Aktionen 2008/09
2. Website-Darstellung www.elternschafftukunft.de, www.zirkus-internationale.de
3. Foto-Dokumentationen
4. Fachbuch "Ästhetische Frühförderung und früh ansetzende Prävention in Theorie und Praxis", Zirkus Internationale e. V. (Hg.), Norderstedt 2010
5. DVD "Krieg der Knöpfe", 2008
6. Mit Jugendlichen und mit einem Künstler Graffiti gestaltete Wandflächen im Hauseingang

Adolfstr. 12, KiezKulturEtage, "Breakdancer auf dem Regenbogen", 2008
7. DVD "Hep beraber! Ma'an! Zusammen! & Kultur-Pass für Weddinger Kids", 2010

Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte für vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Petra Wagner

Kontaktdaten:

INA gmbH an der FU Berlin
Institut für den Situationsansatz
Projekt Kinderwelten
Projektbüro: Schlesische Str. 3-4
10997 Berlin
Tel: 030-225032-28/33/34
Email: koordination@kinderwelten.net
www.ina.fu-berlin.de
www.kinderwelten.net

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin, Jena, Hannover, Hildesheim, Stuttgart, Bremen, Hamburg, Darmstadt, Heilbronn, Kassel, Bad Freienwalde, Wiesloch, Schwäbisch-Hall
Bundesland: Berlin
weitere Länder: Thüringen, Niedersachsen, Baden-Württemberg, Hamburg, Bremen, Brandenburg
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Entwicklung und Erprobung von spezifischen Aus- und Fortbildungskonzepten für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Im eigenen Land und in Europa aktiv und kritisch an der Entwicklung pädagogischer Ansätze zu arbeiten, die auf die Achtung von Unterschieden und auf Gleichwürdigkeit zielen,
2. Bei der Entwicklung solcher Ansätze die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung der Berufsgruppen und der Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Praxis, Aus- und Fortbildung, Beratung, Wissenschaft und Politik zu intensivieren,
3. Ein Angebot an Kindertageseinrichtungen zu fordern und fördern, das in Quantität und Qualität den unterschiedlichen Voraussetzungen, Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kinder und Familien gerecht wird,
4. Kinder und Eltern unmittelbar an der Gestaltung eines solchen Angebotes zu beteiligen und Beteiligungsformen zu entwickeln und umzusetzen, die den Voraussetzungen, Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kinder und Eltern entsprechen,
5. In der Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte stereotypes Denken und diskriminierendes Handeln zu problematisieren, differenzierte Wahrnehmung zu fördern und situationsangemessenes Handeln zu erproben,
6. In der Organisationsentwicklung institutionelle Diskriminierungen zu überwinden,
7. Durch Forschung und sorgfältige Reflexion der Praxis neue Einsichten, Wissen und Erkenntnisse zu gewinnen und
8. Nationale Netzwerke aus- und aufzubauen sowie mit anderen Netzwerken innerhalb und

außerhalb Europas zu kooperieren.

Die Leitziele des Projektes sind eingeflossen in die Leitziele des Europäischen Netzwerks [DECET](#).

Handlungskonzept:

Das Projekt "Vielfalt respektieren, Ausgrenzung widerstehen - Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte für vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung" zielt auf die Kompetenzerweiterung pädagogischer Fachkräfte in Kitas und Grundschulen für den Umgang mit der Heterogenität von Lernvoraussetzungen und Lebensumständen von Kindern. Dazu gehört auch ein kompetentes Umgehen mit Prozessen von Ausgrenzung, Stigmatisierung und Diskriminierung. Auf der Grundlage vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung werden im Projekt Materialien für die Aus- und Fortbildung als auch für die pädagogische Praxis entwickelt. Solche Materialien fehlen bislang in Deutschland. Die Materialentwicklung erfolgt im Rahmen der Implementation vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung in ausgewählten Praxiseinrichtungen (Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Erzieherfachschulen) in ganz Deutschland. Sie wird flankiert von einer fundierten Multiplikatorenfortbildung. Ziel ist es, das System der Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften (Aus- und Fortbildung, Fachberatung) nachhaltig um Expertisen im Bereich vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung zu erweitern.

Eine vorurteilsbewusste Kultur des Umgangs zu etablieren ist Aufgabe der Erwachsenen, die mit jungen Kindern zu tun haben: Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer. Dieses Qualifizierungs-Projekt setzt bei den pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen an und erweitert diese um das Fachpersonal in Grundschulen. Erzieherfachschulen werden ebenfalls einbezogen, damit die Innovationen bereits in der Ausbildung einen Widerhall finden.

Das Projekt steht auf drei Säulen:

- Pädagogische Praxis: Implementation des Konzeptes vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung in Praxiseinrichtungen im Rahmen einer zweijährigen Qualitätsentwicklung.
- Kompetenzerweiterung der Fachkräfte: Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und anderen Projektbeteiligten für vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung.
- Materialentwicklung: Erstellung von Materialien für die pädagogische Praxis mit Kindern, für die Zusammenarbeit mit Eltern und für die Aus- und Fortbildung von Fachkräften.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Für die unterschiedlichen Schwerpunkte des Projektes werden unterschiedliche Kooperationspartner beteiligt:

Für die Bereiche Aus- und Fortbildung/ Berlin:

PFH, Fachschule Bismarckstraße, Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg, Fachhochschule Potsdam, Geschäftsbereich Weiterbildung im Institut für den Situationsansatz

Für Materialentwicklung:

Verlag das Netz

Für die Implementation:

Einrichtungen, Trägerorganisationen, Fachschulen und Fachhochschulen in Baden-Württemberg,

Niedersachsen, Thüringen (Projektpartner von Kinderwelten), außerdem in Berlin und Hessen

Für die europäische und internationale Vernetzung: Partner im europäischen Netzwerk DECET: das ISSA Netzwerk (International Step by Step Association), das Centre for Equity and Innovation in Early Childhood, Melbourne, Australien; Bernard van Leer Foundation/ Niederlande und Third Millenium Foundation, New York. Verbindliche Kooperationsvereinbarungen mit den jeweiligen Partnern werden abgeschlossen, sobald sich die Kernregionen etabliert haben.

Erwartete Ergebnisse:

Die Projekterfahrungen und -erfolge werden weitergetragen durch die Verknüpfung der drei Strategielinien "Materialentwicklung", "Praxis-Implementation" und "Multiplikatoren-Schulung".

- Die vorurteilsbewusste Praxis in den Modelleinrichtungen gibt Impulse für die Aus- und Fortbildung von Fachkräften und für die pädagogische Praxis in Kita und Grundschule.
- Mit den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gibt es bundesweit ein Netz von Personen, die für die Qualifizierung von Fachkräften und für Praxisentwicklung im Sinne vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung zur Verfügung stehen.
- Die vorliegenden Materialien geben Anregungen für eine vorurteilsbewusste Praxis in Kita und Grundschule und methodische Hinweise für die Aus- und Fortbildung,
- Mit dem Qualitätshandbuch für die pädagogische Qualität und die Trägerqualität liegt ein erprobtes Instrument für die eigenständige vorurteilsbewusste Qualitätsentwicklung von Kitas und Grundschulen vor.
- Zwei bundesweite Fachtagungen, Website und Veröffentlichungen machen Inhalte und Ergebnisse bekannt.

Treffpunkt Geschichte - Geschichte entdecken

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Miriam Schneider, Elisabeth Tänzler

Kontaktdaten:

MW Malteser Werke gGmbH
Malteser Treffpunkt Freizeit
Am Neuen Garten 64
14469 Potsdam
Tel: 0331-505860-23
Email: schneider@treffpunktfreizeit.de
www.treffpunktfreizeit.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Potsdam
Bundesland: Brandenburg
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 04/2008 - 12/2010

www.treffpunktgeschichte.de

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Historisches Lernen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Ziel des Projekts ist es, 7- bis 12-jährigen Grundschülerinnen und -schülern einen kindgerechten Zugang v. a. zur Geschichte der DDR und zur Geschichte des Nationalsozialismus zu ermöglichen und somit ihr Verständnis von Demokratie und Rechtsstaat zu fördern. Durch unterschiedliche didaktische Methoden der Geschichtsvermittlung sollen sich Grundschulkinder mit der jüngsten deutschen Geschichte auseinandersetzen und den noch andauernden demokratischen Wiedervereinigungsprozess und die damit verbundenen politischen, gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Transformationen besser einordnen und beurteilen können. Durch Exkursionen, Workshops und Zeitzeugenberichte wird den Kindern ein Input gegeben, der sich nicht nur auf die geschichtlichen Aspekte bezieht, sondern sich gezielt an ihren individuellen Bedürfnissen orientiert. Dabei geht es auch um die Einbettung von Lebensrealitäten in die historischen Ereignisse, die sich auf alle gesellschaftlich relevanten Bereiche erstrecken.

Diese Auseinandersetzung findet v. a. in Potsdam auf unterschiedlichen Ebenen statt und greift die lokalgeschichtlichen Bezüge der Stadt, der Umgebung und Brandenburgs auf.

Die Geschichtswerkshops lassen sich in die interdisziplinären/ fächerübergreifenden Angebote der schulischen Projekt- und Wandertage integrieren. Sie ergänzen und bereichern schulische Angebote im Bereich Geschichte sowie politische Bildung und haben einen unterstützenden Charakter für Lehrerinnen und Lehrer.

In das Projekt sind auch Studentinnen der Geschichte als Tutorinnen eingebunden, die je nach Bedarf Workshops mit Grundschülerinnen und -schüler begleiten, sie mit eigenen Ideen und Umsetzungsvorschlägen bereichern und sich in Bildungsarbeit mit Kindern einüben können.

Handlungskonzept:

Das Projekt wird in drei Phasen durchgeführt:

1. In der vorbereitenden Planungsphase konnten im Jahr 2008 v. a. qualifizierte Potsdamer Referenten wie Historiker, Wissenschaftler angrenzender Disziplinen, Zeitzeugen sowie Dozenten der jugend-, historisch- und bildungspolitischen Arbeit für die Projektumsetzung gewonnen werden. Durch eine Befragung an vier Potsdamer Grundschulen wurde das Vorwissen und das Interesse an den Themen Geschichte der DDR und Geschichte des NS ermittelt und in die weitere inhaltliche Planung der Angebote integriert. Gemeinsam wurde ein thematisches Veranstaltungsprogramm entwickelt, das im Jahr 2009 durch Presse und Internet beworben und in zwei Auflagen an Grundschulen sowie öffentlichen Einrichtungen der Stadt Potsdam verteilt wurde. Erste Geschichtsworkshops wurden durch eine Kooperation mit dem Potsdam Museum im Jahr 2008 bereits erfolgreich durchgeführt.

2. Bis Ende 2009 nahmen rund 1400 Grundschülerinnen und -schüler an unterschiedlichen Workshops, Exkursionen und Zeitzeugenveranstaltungen im Rahmen von Projekttagen teil. Die Veranstaltungen werden im Jahr 2010 weiter durchgeführt. Aufgrund der beiden Jubiläen "20 Jahre Mauerfall" im Jahr 2009 und "20 Jahre deutsche Wiedervereinigung" im Jahr 2010 besteht an den Veranstaltungen besonders zur Geschichte der DDR ein reges Interesse.

3. Parallel zur weiter laufenden Veranstaltungsdurchführung werden ausgewählte geschichtliche Themen v. a. mit Bezug zur Geschichte der DDR in Potsdam (bspw. Mauerbau und Mauerfall, die Mauer und ihr Verlauf in Potsdam/Glienicker Brücke, ehem. Haus der jungen Pioniere) in einer Ausstellung von Mai bis Ende 2010 im Malteser Treffpunkt Freizeit auf kindgerechte Weise präsentiert. Die Ausstellung wird multimedial und interaktiv (bspw. anhand von Hör- und Bildstationen) dargestellt. In begleitenden Workshops zur Ausstellung werden durch spielerische und multimedial aufgebaute Elemente Geschichte und Demokratie vermittelt. Darüber hinaus wird bis zum Projektende eine didaktische Handreichung für die weitere Verwendung in der schulischen wie außerschulischen Bildungsarbeit entwickelt, so dass auch andere Kinder und Jugendliche bzw. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von den Erfahrungen und Resultaten profitieren können.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Das Modellprojekt wird in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren v. a. aus dem Potsdamer Raum durchgeführt.

Zu den Kooperationspartnern gehören neben Referenten wie Historikern, Wissenschaftlern angrenzender Disziplinen, Zeitzeugen sowie Dozenten der jugend-, historisch- und bildungspolitischen Arbeit auch vier Potsdamer Grundschulen.

Darüber hinaus stellen die folgenden Institutionen weitere Kooperationspartner dar:

- Arbeitsbereiche der Universität Potsdam
- Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.
- Deutsches Kulturforum östliches Europa e. V.
- Projektwerkstatt "Lindenstraße 54"
- Potsdam Museum
- Filmmuseum Potsdam
- Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
- Stiftung "Großes Waisenhaus zu Potsdam"

Unterstützt in der Bekanntmachung wird das Modellprojekt durch:

- Die Sicherheitskonferenz Potsdam
- Beigeordnete für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Potsdam

Erwartete Ergebnisse:

Neben dem Erlangen von historischem Wissen und einem Demokratie- und Rechtsstaatsverständnis, bilden die teilnehmenden Kinder soziale wie emotionale Kompetenzen sowie lebendige Kenntnisse und realistische Vorstellungen von den Lebensbedingungen der Menschen in einer Diktatur aus. Durch die konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Kindern in der Gruppe zu einem bestimmten Thema begegnen sie anderen Menschen mit Respekt und Toleranz. Langfristig entwickeln sie ein vertieftes Verständnis dafür, wie sich geschichtliche Prozesse auf die Entwicklung der Gesellschaft auswirken und damit einhergehend ein besseres Verständnis für aktuelle Problemlagen und die Bedeutung demokratischer Mechanismen. Durch Kenntnisse in Geschichte und Politik sind sie weniger anfällig für extreme Ideologien und fremdenfeindliche Argumentationen.

Im Mehrgenerationenhaus Malteser Treffpunkt Freizeit werden auch nach Ende der Projektlaufzeit regelmäßig Veranstaltungen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zur Geschichte der DDR durchgeführt und verstärkt Angebote von Alt für Jung und von Jung für Alt entwickelt. Hier werden auch geschichtliche Themen unterbreitet, die v. a. die Geschichte der DDR und den Nationalsozialismus unter verschiedenen Aspekten aufgreifen. In der letzten Projektphase im Jahr 2010 werden didaktische Materialien in Form einer pädagogischen Handreichung konzipiert, die für die Durchführung ähnlicher Projekte genutzt werden können.

Die Ergebnisse sollen so dokumentiert werden, dass sie für alle Interessierten, Kinder und jüngere Jugendliche bzw. für (jugendliche) Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zugänglich bleiben und eine spannende Alternative für den Geschichtsunterricht oder für Projekttag in der Schule bieten.

Durch den Modellcharakter des Projekts können andere Kinder- und Jugendeinrichtungen oder Schulen dazu angeregt werden, sich auf ähnliche Weise mit den Themen auseinander zu setzen. Das Projekt kann außerdem im Malteser Treffpunkt Freizeit wiederholt werden. Darüber hinaus erfolgt anhand der Vermittlung von historischem Wissen durch Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ein Austausch zwischen den Generationen.

Partizipation leben in Kindergarten und Grundschule

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Peter S. Dietrich

Kontaktdaten:

Institut für angewandte Familien-,
Kindheits- und Jugendforschung an
der Universität Potsdam

IFK-Vehlefan

Burgwall 15

16727 Oberkrämer

Tel: 03304-397910

Email: ifk@ifk-vehlefan.de

www.ifk-vehlefan.de

www.partizipationsnetzwerk.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Orte in Havelland,
Oberhavel, Potsdam-Mittelmark sowie
Gera, Altenburger Land,
Hildburghausen, Schmalkalden-
Meiningen

Bundesland: Brandenburg

weitere Länder: Thüringen

Förderzeitraum: 10/2007-09/2010

Themencenter:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Förderung von Partizipation bzw. aktive Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Entwicklung und Erprobung kindgerechter Formen sozialer Partizipation in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Dialog mit Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern.
2. Verzahnung eines Forschungs- und Entwicklungsprojektes.
3. Stärkere Berücksichtigung von kindlichen Interessen im pädagogischen Alltag durch gezielte Befragung der Kinder und Rückmeldung der Ergebnisse in die Einrichtungen.
4. Entwicklung von Konzepten und Förderstrategien für soziale Partizipation in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen unter Berücksichtigung des Übergangs Kita-Schule.

Handlungskonzept:

Die Förderung der Partizipation von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen legt den Grundstein für demokratisches Handeln, dient zur Prävention gegen Gewalt und andere Formen von Delinquenz und erhöht den Bildungserfolg, da sie Kindern soziale Schlüsselkompetenzen zur Bewältigung von schwierigen Situationen - wie den Übergang von der Kita in die Schule - vermittelt.

Nach der Erhebung von Grunddaten, Fortbildungswünschen und Partizipationsmöglichkeiten aus Sicht der Erwachsenen (auch Eltern) in den beteiligten Kitas und Grundschulen wurden Fortbildungsveranstaltungen in Form einzelner Module zu den Themenbereichen "Partizipation" und "Übergang Kindertageseinrichtung - Schule" angeboten. Diese themenspezifischen Fortbildungsangebote waren auf die Bedürfnisse der jeweiligen Einrichtungsteams zugeschnitten

und teilweise als gemeinsame Veranstaltungen mit Erzieherinnen und Lehrerinnen konzipiert.

Um auch die Interessen und Ideen der Kinder zu einzubeziehen, wurden deren Wahrnehmungen auf die Mitwirkungsmöglichkeiten in ihrer Kita oder Schule erfasst. Daneben gaben die Mädchen und Jungen Auskunft zur Qualität der Interaktion mit Erzieherinnen und Lehrerinnen. Zur Erprobung und zum Einsatz kam hier ein altersgerechtes, IT-gestütztes Befragungsinstrument. Bei diesem Verfahren wurde die Untersuchung der Kinder mit einer speziell entwickelten spielbasierten Befragungssoftware an portablen, W-LAN vernetzten Tablet-PCs mit Touch-Screen durchgeführt. Die Kinderbefragung wurde 2009 in Kindergärten in Brandenburg und Thüringen abgeschlossen. Zu Beginn des Jahres 2010 begann die Befragung in den ersten Klassen der beteiligten Grundschulen, die März 2010 abgeschlossen sein wird.

Dieses mehrperspektivische Forschungsdesign ermöglichte einerseits vergleichende Analysen der Partizipationsmöglichkeiten in beiden Bildungseinrichtungen und zum Anderen die Ableitung schulübergangsspezifischer Strategien zur Partizipationsförderung. Um die pädagogischen Fachkräfte bei letzterem zu unterstützen, wurde in Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur eine Handreichung "Partizipation leben in Kindergarten & Grundschule" erarbeitet. Sieben Module thematisieren bildungs- und erziehungsrelevante Kompetenzfelder mit Blick auf die Anforderungen des Übergangsfelds "Kindertageseinrichtung-Schule." Die 140-seitige graphisch gestaltete Ideensammlung für Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen stellt nach externer Bewertung eine wertvolle Umsetzungshilfe für die pädagogische Arbeit dar. Sie wird im ersten Quartal 2010 an die Projektpartner und kooperierenden Einrichtungen ausgeliefert.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Das Kooperationsnetzwerk beruht auf sog. Tandems von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Thüringen und Brandenburg, mit denen Kooperationsverträge geschlossen wurden.

Mit dem Kultusministerium Thüringen und dem Bildungsministerium Brandenburg gibt es eine enge fachliche und bildungspolitische Abstimmung inkl. der Landesbeteiligung. Weitere Unterstützerinnen und Unterstützer beim Auf- und Ausbau des Kooperationsnetzwerkes und der Öffentlichkeitsarbeit sind das Landesjugendamt Brandenburg und die pädagogischen Landesfortbildungsinstitute (LISUM, ThiLLM). Diese unterstützen das Projekt bei der Erarbeitung, Umsetzung und nachhaltigen Verbreitung der Fortbildungs- und Entwicklungskonzepte.

Erwartete Ergebnisse:

1. Erarbeitung, Erprobung und Einsatz von Analysemethoden zur Erfassung der Partizipationsbedingungen in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen;
2. Erarbeitung, Erprobung und Einsatz eines standardisierten, spielbasierten Erhebungsinstruments zur Erfassung der kindlichen Erfahrungen zur Interaktion mit ihren Erzieherinnen und Lehrerinnen, zur Interaktion mit anderen Kindern und zu Partizipationsmöglichkeiten in ihrer Kita oder Schule;
3. Einrichtungsspezifische Ergebnismeldung auf Grundlage eines mehrperspektivischen Auswertungsansatzes, Evaluation von Mitgestaltungsprozessen in Kita und Schule;

4. Erarbeitung und Zurverfügungstellung eines projektbegleitenden Beratungsangebots und eines bedarfsorientierten modularen Fortbildungsprogramms inkl. einer Umsetzungshilfe zur Partizipationsförderung;
5. Dokumentation und Veröffentlichung der Erfahrungen und Ergebnisse der Projektarbeit, Aufbereitung der themenspezifischen Fortbildungsangebote für die Nachnutzung auf dem Online-Informationssystem;
6. Projektbegleitende Kooperation mit den landesspezifischen Beratungs- und Unterstützungssystemen.

Elternwege-Beratungswege

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Dirk Wilking

Kontaktdaten:

Demokratie und Integration
Brandenburg e. V.
Institut demos
Benzstr. 11-12
14482 Potsdam
Tel: 0331-7406246
Email: geschaefsstelle@big-demos.de
Email 2: wilking@big-demos.de
www.gemeinwesenberatung-demos.de
www.gemeinwesenberatung-demos.de/ElternwegeBeratungswege/tabid/913/Default.aspx

Durchführung:

Durchführungsort/e: beginnend im
Landkreis Ostprignitz-Ruppin, dann
weitere Landkreise
Bundesland: Brandenburg
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 01/2007-12/2008

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Entwicklung und Erprobung von spezifischen Aus- und Fortbildungskonzepten für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

In den ländlichen Regionen der neuen Bundesländer wird seit längerem eine zunehmende Verunsicherung und Überforderung von Eltern im erzieherischen Umgang mit Kindern und Jugendlichen beobachtet. Vorhandene unterstützende Strukturen (z. B. Erziehungsberatungsstellen nach KJHG) arbeiten fall- und problembezogen und zeigen sich hinsichtlich des generellen Problems überfordert. Rechtsextreme Kräfte bemühen sich, Erziehungs- und Sozialisationshilfe vor Ort anzubieten, ohne ihre politischen Ziele direkt offen zu legen.

Ziel des Modellprojektes "Elternwege - Beratungswege" ist es, Modelle begleiteter Elternselbsthilfe mit wertorientiertem (demokratische Grundwerte!) systemischem Ansatz unter besonderer Berücksichtigung jeweiliger regionaler Gegebenheiten zu entwickeln und zu erproben. Ergebnis des Projektes soll der praxiserprobte Nachweis sein, dass eine von den Eltern getragene qualifizierte Selbsthilfekultur in Erziehungsfragen in ländlichen Räumen unter bestimmten Fördergesichtspunkten möglich ist.

Handlungskonzept:

Anknüpfungspunkte für dieses Elternselbsthilfeprojekt sollen vorhandene Einrichtungen sein, die Kontakt zu Eltern haben und/ oder über die Heranwachsenden den Kontakt zu Eltern finden können (z. B. Kirchengemeinden, Kindertagesstätten, Schulen, Sportvereine und Freiwillige

Feuerwehr).

"Elternwege - Beratungswege" stellt somit ein für Eltern einfach zugängliches Angebot dar, das bestehende Beratungsangebote (z. B. die Erziehungs- und Familienberatung) ergänzen wird, aber auf keinen Fall ersetzen kann. Die Grundgedanken des Konzepts werden in einer Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Fachbereiche und Regionen konkretisiert.

Aus der Projektgruppe heraus wurden bereits im Rahmen einer Fachtagung Handlungsstrategien für die nächsten Schritte des Modellprojektes konzipiert, konkrete Arbeitsschritte verabredet und dokumentiert. Aus grundsätzlichen Erwägungen wird sich das Projekt als "offenes System" entwickeln, sich also im Sinne seiner Intention situativ den Anforderungen und konkreten Gestaltungsmöglichkeiten anpassen.

In regionalen Arbeitsgruppen (Kompetenzpools / "in Gang Setzende") werden die bestehenden erzieherischen Herausforderungen fokussiert und Voraussetzungen für die elterliche Mitbeteiligung geklärt. Eltern können z. B. andere Eltern in schwierigen erzieherischen Situationen aufsuchen und in ihren elterlichen Kompetenzen unterstützen. Die zu erwartenden Beratungsanlässe werden dabei sehr vielfältig sein und von angefragtem Grundwissen in Erziehungsfragen und dessen Umsetzung bis hin zur Unterstützung in Erziehungskrisen reichen. Insbesondere sollen angemessene Unterstützungsmöglichkeiten von Eltern rechtsextrem orientierter Jugendlicher entwickelt werden. Dies ist in mehreren Fällen bereits in Anspruch genommen worden!

Zusätzlich zu den unmittelbaren Kontakten in die Regionen werden gegenwärtig folgende Unterstützungsangebote für Eltern angedacht bzw. sind in Vorbereitung:

- Ein "Leitfaden für Elternselbsthilfe im ländlichen Raum" soll erarbeitet und mit der gewonnenen Praxiserfahrung kontinuierlich weiterentwickelt werden.
- Eine Homepage soll entwickelt werden. Dort können sich Eltern in erzieherischen Fragen anregen lassen und/ oder in einem virtuellen Elternforum mit anderen Eltern austauschen.
- Eine leicht lesbare, regelmäßig erscheinende Elternzeitung soll hinsichtlich ihrer Machbarkeit geprüft und Kooperationsmöglichkeiten mit regionalen Zeitungen gesucht werden.
- Im Sinne einer präventiven Handlungsstrategie soll langfristig ein kompaktes niederschwelliges Familientrainingsprogramm (z. B. als sozialpädagogisch/ psychologisch begleiteter Familienurlaub) für besonders problembelastete Familien entwickelt werden.
- Vorstellung des Projektes und der Kontakte, Kooperation und Akquise für die fehlenden Mittel.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Die Mobilen Beratungsteams des Institutes
- RAA Brandenburg
- Aktionsbündnis des Landes
- Geschäftsstelle des "Toleranten Brandenburg" (Landesregierung)
- Jugendämter der Landkreise
- einzelne lokale und regionale Träger der Kinder- und Jugendhilfe
- zivilgesellschaftliche Träger und Initiativen, die unterstützt werden wollen
- bereits bestehende lokale Familienbündnisse

Erwartete Ergebnisse:

Breiteres Bewusstsein für die Notwendigkeit, Erziehungs- und Sozialisationsfragen hinsichtlich junger Menschen öffentlich und mit den dafür Verantwortung Tragenden (Familie) auch in ländlichen Räumen zu thematisieren und Unterstützungsmöglichkeiten im Sinne einer qualifizierten "Hilfe zur Selbsthilfe" in Gang zu setzen: Multiplikationseffekte!

Erste Erfahrungen zeigen, dass es dafür großes Interesse und Kooperationsbereitschaft gibt. Die Notwendigkeit, das Projekt in und nach der Modellphase weiter zu unterstützen, wird bei politischen Verantwortungsträgerinnen und -trägern des Landes und der Landkreise gesehen. Entsprechende Möglichkeiten werden gegenwärtig geprüft. Nachfragen aus anderen Bundesländern (östliche Flächenländer!) weisen darauf hin, dass es ein großes Interesse an den Arbeitserfahrungen des Projektes gibt.

Dreisprung in die Zukunft

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Rudi-Karl Pahnke

Kontaktdaten:

Fachhochschule Potsdam FB 1
Sozialwesen

Pappelallee 8-9
14469 Potsdam
Tel: 0331-580-1155

Email: pahnke@fh-potsdam.de

www.fh-potsdam.de

www.institut-neue-impulse.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Potsdam,
verschiedene Orte in Brandenburg

Bundesland: Brandenburg

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Entwicklung und Erprobung von spezifischen Aus- und Fortbildungskonzepten für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Inhalt der Projektarbeit mit Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrkräften wird die Ermöglichung interkultureller und interreligiöser Erfahrungen sein - unter Einbeziehung nichtreligiöser Einstellungen. Jede begegnende Einstellung und Erscheinung wird Gegenstand von Fragen sein. Indoktrination und auch Verstöße gegen Menschenrechte in jeglicher Form werden thematisiert, a priori abgelehnt und ausgeschlossen.

Bisherige Erfahrungen zeigen, dass Kinder ein unmittelbares Interesse an fremden Kulturen und Religionen haben, wenn sie nicht von Erwachsenen genau dagegen aversiv prädisponiert werden. Sie in ihrer Neugier, in ihrer Unbestechlichkeit und ihrem Fragepotenzial zu stärken, ist unser Ziel. Die Qualifizierung der pädagogischen Kräfte ist deshalb entscheidend.

Das Ziel ist aber letztlich die interkulturelle Arbeit mit Kindern - auf unterschiedlichste Weise, d. h. als Ziel eine positive Bejahung der kulturellen Vielfalt und die Befähigung zum Dialog.

Handlungskonzept:

An der Fachhochschule Potsdam findet eine kontinuierliche Lehrinheit für Studierende (Bachelor of Arts - Bildung und Erziehung in der Kindheit im Kindergarten) statt: "Interkulturelles Lernen im Kindergarten".

Ferner finden Trainingskurse für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer statt. Außerdem werden in jedem Jahr Projektwochen der Studierenden durchgeführt - nach jeweils im Curriculum erarbeitetem Konzept - in Kindereinrichtungen oder Schulen, insgesamt also 15-18 Projektwochen. In Abweichung zur bisherigen Praxis der Fortbildung und Qualifizierung von Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern sowie Lehrkräften sind im Rahmen des

Modellprojekts Vertreterinnen und Vertreter anderer Kulturen und Religionen unmittelbar in die Arbeit mit Pädagoginnen und Pädagogen einbezogen. Dies betrifft z. B. die Diskussion der interreligiösen und interkulturellen Herausforderungen und adäquaten Konzipierung der Projekte mit Kindergartenkindern und in Schulen mit unteren Klassen. Dieses Modell, einmal initiiert und praktiziert, soll Schule machen und verändert das Klima positiv. Da der normale Alltag in Schulen und Kindergärten solche Erfahrungen kaum ermöglicht, bedarf es der Anstöße und Angebote von außen. Das Projekt wirkt genau auf dieser Grenze modellhaft-ansteckend.

Die Kooperation mit dem LISUM ist erfolgreich und stößt auf ein breites positives Echo, da man im Bereich interkultureller und internationaler Pädagogik mit dem LISUM bereits über einen längeren Zeitraum erfolgreich kooperiert hat.

Es finden kontinuierliche Lehreinheiten/ Trainings mit Studierenden und im Fortbildungsbereich mit Erzieherinnen und Erziehern sowie mit Grundschullehrerinnen und -lehrern statt. Weiterhin finden begleitete Projektwochen statt. Als nachhaltiges Ergebnis ist eine Sensibilisierung der pädagogischen Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierenden für interkulturelle Herausforderungen und interreligiöse Kommunikation bereits sichtbar und weiterhin zu erwarten. Die Trainings und Lehreinheiten umfassen jeweils ca. 12-20 Personen und die Projektwochen werden durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit jeweils 10-15 Kindern durchgeführt. Durch kollegiale Beratung und selbstkritische Evaluation wird das Projekt den jeweiligen qualitativen Erfordernissen angepasst.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Institut Neue Impulse e. V., Potsdam
- LISUM Berlin-Brandenburg, Ludwigsfelde-Struveshof
- Anne Frank Zentrum, Berlin
- Beit Berl College, Israel
- Institut für Demokratieerziehung Tel Aviv/Israel
- Hope Flowers School Bethlehem/ Al Khader, Israel/ palästinensische Autonomie
- Die pädagogischen Kolleginnen und Kollegen des Vereins aus dem Schulbereich Brandenburgs (u. a. Königs Wusterhausen, Berlin, Frankfurt/ Oder, Cottbus, Bad Freienwalde)
- Kreativzentrum Falkensee

Erwartete Ergebnisse:

1. Die Fachhochschule Potsdam und das Institut Neue Impulse e. V. entwickeln Weiterführungsperspektiven parallel zur auslaufenden Zeit des Projekts.
2. Das Projekt soll durch Qualifizierung der Pädagoginnen und Pädagogen nachhaltig die Einstellungen und die Grundhaltung von Kindern und Jugendlichen prägen und verändern - zur Bejahung kultureller Vielfalt und auch der Differenzen.
3. Ein entscheidendes Ergebnis soll der daraus erwachsene Dialog der Generationen sein, wenn es den Pädagoginnen und Pädagogen gelingt, in diesen Prozess die Eltern einzubeziehen und damit für ein dialogorientiertes Klima in den Familien zu sorgen.
4. Erwartet wird ein Schneeballeffekt, d. h. dass das Modell zu einem Selbstläufer in Kindergärten und Schulen wird und synergetisch in die Gesellschaft hineinwirkt.
5. Es gibt bereits großes Interesse anderer Institutionen am Projekt, z. B. ist das LALEB Brandenburg (Lehrerfortbildungsinstitut) an einer Kooperation interessiert.
6. Fest verabredet und in der unmittelbaren Vorbereitungsphase befindet sich ein trilaterales international/ interkulturelles Qualifizierungskonzept Deutschland/Israel/Polen- ab Oktober 2011.

7. Ein weiteres nachhaltiges Ergebnis ist der Vertrag der FH mit der Hochschule Beit Berl/Israel - Studenten und Lehrendenaustausch betreffend - und mit dem Institut für Demokratieerziehung Tel Aviv/Israel.
8. Eine Präsentations-DVD über die bisherigen Veranstaltungen und Ergebnisse des Projekts wird veröffentlicht.

Kinder stärken

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Prof. Dr. Angelika Ehrhardt

Kontaktdaten:

Hochschule RheinMain, Fachbereich
Sozialwesen
Kurt-Schumacher Ring 18
65197 Wiesbaden
Tel: 0611-9495304
Email: angelika.ehrhardt@hs-rm.de
www.hs-rm.de/sw; www.kista.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Wiesbaden
Bundesland: Hessen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Entwicklung und Erprobung von spezifischen Aus- und Fortbildungskonzepten für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Ziel des Modellprojektes ist es, ein Fortbildungskonzept für Erzieherinnen und Erzieher zu erarbeiten, das relevante und adäquate Themen, Projekte, Methoden und didaktische Überlegungen systematisch integriert. Modellhaft ist, dass dieses Konzept sowohl der Eigenqualifizierung der pädagogischen Fachkräfte dient, als auch zugleich zur Stärkung der Kinder die Erprobung im Kindergartenalltag vorsieht. Intendiert ist die Erweiterung der Kompetenzen des pädagogischen Fachpersonals zu folgenden Themen:

- Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen
- Konfliktbearbeitung und Regellernen
- interkulturelles Lernen, Umgang mit Individualität und Differenz (Cultural Mainstreaming)
- Partizipation und Entwicklung demokratischer Kultur in Kindergärten
- geschlechtsspezifische Ansätze (Gender Mainstreaming)

Handlungskonzept:

Die Fortbildungsreihe wird themenspezifisch-modular angelegt. Im Zentrum der Fortbildung steht entsprechend ein Themenkomplex, der jeweils eingerahmt wird von Fragen des unterstützenden Verhaltens der Erzieherinnen und Erzieher, kinderbezogenen Maßnahmen und Methoden sowie der Umsetzung in den Alltag der Kindertagesstätten. Die Fortbildung wird sieben jeweils zweitägige Module umfassen. Dieses Vorgehen sichert zum einen die Anschlussfähigkeit sowohl an den Fachdiskurs als auch an die Praxis. Es bietet zum anderen Zeiträume für Reflexion und Freiräume für eine partizipative Mitgestaltung der Inhalte durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Parallel zu den Fortbildungsmodulen findet die Übertragung der Fortbildungsinhalte in den Alltag der Kindertagesstätten statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickeln themenspezifische

Projekte und setzen die Fachkenntnisse im Umgang mit den Kindern um. Die Erprobung in der Praxis ist Bestandteil der Teilnahmebedingungen für die Fortbildungsreihe.

Ein Teil der Projektaktivitäten besteht darüber hinaus in einer Unterstützung der Elternarbeit, damit einerseits Erziehungsstile und weiterentwickelte pädagogische Konzepte der Erzieherinnen und Erzieher durch das Elternhaus nicht zu sehr konterkariert werden. Andererseits sollen Interessen und Bedürfnisse der Eltern einbezogen und neue Formen der Zusammenarbeit erprobt werden. Die Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Eltern sind realistisch gesehen begrenzt. Im Modellprojekt wird angestrebt, die Transparenz der Pädagogik der Kindertagesstätte zu erhöhen und die Akzeptanz der im Projekt entwickelten Praxiskonzepte durch die Eltern zu fördern und ihre Mitarbeit zu aktivieren.

Cultural Mainstreaming und Gender Mainstreaming sind in allen Bereichen notwendige Querschnittsaufgaben.

Cultural Mainstreaming umfasst in diesem Rahmen:

- Kenntnis des kulturellen Hintergrundes der Kinder
- Reflexion der eigenen interkulturellen Vorstellungen und (Vor-) Urteilsstrukturen
- Förderung der "Neugierde" der Kinder auf die unterschiedlichen Lebensstile/ Vermittlung von Wissen um kulturelle Unterschiede
- Förderung von auf Respekt und Achtung beruhenden Interaktionen zwischen Kindern unterschiedlicher Herkunft

Gender Mainstreaming meint:

- Einschätzung von Fremdenfeindlichkeit und Gewalt als jungentypisches Phänomen
- Kritik an unzureichender Jungenförderung
- Aufforderung, Mädchen zu fördern
- Reflexion der eigenen Rollenmuster und Rollenerwartungen
- Erkennen und Fördern der individuellen Fähigkeiten des Kindes jenseits erwarteter Rollenzuschreibung
- Reflexion und Umgang mit der Tatsache, dass der Elementarbereich eine weibliche Berufsdomäne ist

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Stadt Wiesbaden, Abteilung Kindertagesstätten
- Caritas Wiesbaden, Wiesbaden-Rheingau-Taunus
- Fachschule für Sozialpädagogik, Wiesbaden
- Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Referat IV

Erwartete Ergebnisse:

1. Fortbildungskonzept mit einzelnen Modulen.
2. Die erarbeiteten Materialien werden der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt, insbesondere im Bereich der Weiterbildung der Fachhochschulen und Universitäten sowie Fortbildungsträger für den Elementarbereich und Fachschulen für Sozialpädagogik.

Kleine ganz Groß - Streiten will gelernt sein

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Helga Lange

Kontaktdaten:

Netzwerk Konfliktvermittlung MV
Projekt von Balance of Power e. V.
Ernst-Barlach Straße 6
18055 Rostock
Tel: 0381-2033601
Email: helga.lange@netzwerk-konfliktvermittlung.de
www.boprostock.de
www.netzwerk-konfliktvermittlung.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Mecklenburg-
Vorpommern
Bundesland: Mecklenburg-
Vorpommern
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Entwicklung und Erprobung von spezifischen Aus- und Fortbildungskonzepten für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Hauptziel ist die Einführung einer konstruktiven Kommunikations- bzw. Streitschlichtungskultur in den Kindergarten- und Grundschulalltag durch die Installation eines strukturierten, verbindlichen und praxisnahen Konfliktmanagementplanes. Dieser soll auf die Erlebnis- und Erfahrungsfähigkeiten sowie auf die kognitiven Fähigkeiten der Kinder, Schülerinnen und Schüler abgestimmt sein. Dieses Ziel ist sowohl auf die Kinder, Grundschülerinnen und -schüler selbst, als auch auf die sie betreuenden Personen wie Erzieherinnen und Erzieher, Hortnerinnen und Hortner sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer ausgerichtet. In Abgrenzung zur bisherigen Ausbildung von Konfliktschlichterinnen und -schlichtern und die Herausbildung von Konfliktschlichtergruppen in den Sekundarstufen I und II geht es bei Kindern, Grundschülerinnen und -schülern um die Herausbildung und Festigung von humanistischen Werten und Normen in der jeweiligen Gesamtgruppe. Die Dialektik von Individuum und Gruppe steht im Mittelpunkt.

Handlungskonzept:

Mit dem Projekt sollen Symptome gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit mit der nachwachsenden Generation vermindert werden. Kindern, Grundschülerinnen und -schülern sollen vielfältige Gelegenheiten gegeben werden, Demokratie zu erleben und durch eigenes Handeln erfahrbar zu machen.

In der Praxis werden Methoden entwickelt, um die mit der Erziehung betrauten Personen mit neuen Handlungskompetenzen in der Streitschlichtung mit Kindern sowie mit Möglichkeiten der Herausbildung emotionaler und sozialer Kompetenzen auszustatten. Alle in der Streitschlichtung an Kindergärten und Grundschule beteiligten Institutionen und Personen werden vernetzt. Ziel ist

es, das Modellprojekt in Mecklenburg-Vorpommern landesweit umzusetzen und den Erfahrungsaustausch zu befördern.

Es liegt im Charakter des Projektes, dass es sich nicht nur um eine Zielgruppe handelt. Vielmehr handelt es sich um eine Zielgruppenkette von konstruktiv streiten lernenden Kindern sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Pädagoginnen und Pädagogen, Sozialarbeiterinnen und -arbeitern, Eltern und Interessierten).

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Ministerium für Soziales und Gesundheit M-V
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V
- Landesamt für Gesundheit und Soziales/ Landesjugendamt M-V
- Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung M-V
- Landesinstitut für Schule und Ausbildung M-V
- Universität Rostock
- Regionalzentren Bad Doberan und Stralsund
- Konfliktvermittlertraining e. V.
- LAP Güstrow
- Jeweils zwei Schulen und Kindergärten aus jedem Schulamtsbereich

Im Fachbeirat, der sich aus Trainerinnen und Trainern sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Kita und Schule zusammensetzt, werden die Qualitätsstandards für die Multiplikatoren Ausbildung entwickelt und das Projekt fachlich begleitet.

Seit 2010 ist das Projekt Mitglied in der Arbeitsgruppe "Demokratiepädagogik in MV". Darüber hinaus sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachgruppe Mediation in Erziehung und Bildung des Bundesverbandes Mediation e. V. zur fachlichen Unterstützung bei der Erarbeitung der Ausbildungsinhalte und der methodischen Vermittlung angesprochen worden.

Erwartete Ergebnisse:

Zur Durchführung ist ein allgemeines Interesse und Engagement Einzelner sowie ein kommunizierter Auftrag, durch die Leitung der Kindertagesstätte und Grundschule sowie an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer, Voraussetzung. Das garantiert eine Stabilität in der Weiterführung. Das Streiten lernen schafft langfristig spürbare Entlastung, sowohl für die Kinder als auch für die Pädagoginnen und Pädagogen. Somit entsteht eine hohe Motivation zur Erhaltung des Projektinhaltes. Durch die hohe Anzahl der erreichten Grundschülerinnen und -schüler wie auch Kindergartenkinder ergibt sich ein hoher Wirkungsgrad. Bei einer Aufnahme der Streitschlichtungskultur in das entsprechende Einrichtungskonzept ergibt sich die Weiterführung.

Die Arbeit wird dokumentiert, Handreichungen für Pädagoginnen und Pädagogen werden erarbeitet und zur Verfügung gestellt. Die Arbeit der regionalen Interventionsgruppen wird fortgeführt.

Machs mit - Machs nach - Machs COURAGiErt

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Anne Jackstädt, Anne Möller

Kontaktdaten:

Netzwerk für Demokratie und Courage
Landesnetzstelle Mecklenburg-
Vorpommern
August-Bebel-Straße 89
18055 Rostock
Tel: 0381-1285310
Email: aenne@netzwerk-courage.de
mec-vopo@netzwerk-courage.de
www.netzwerk-courage.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Landkreise
Güstrow, Bad Doberan, Nord-
Vorpommern und die Stadt Stralsund
Bundesland: Berlin
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 03/2008 - 12/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Förderung von Partizipation bzw. die aktive Beteiligung an demokratischen
Entscheidungsprozessen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Die Kinder und Jugendlichen sollen befähigt werden, ihre individuelle Persönlichkeit in ihrer vielfältigen Lebenswelt zu erkennen. Herausbildende Erkenntnisaspekte sind Rechte junger Menschen, ihre Formen der Mitbestimmung sowie Empathie und Toleranz gegenüber anderen Menschen und der Umwelt.

Ein weiteres Ziel des Projektes ist die Befähigung der Kinder und Jugendlichen, ihre eigenen Vorurteile zu reflektieren und anderen Vorurteilen aktiv zu begegnen zu können. Dabei soll Vielfalt als der erstrebenswertere Lebensbestandteil erkannt und gelebt werden.

Das Projekt verfolgt weiterhin die Ziele der Förderung von sozialen Kompetenzen der Teamfähigkeit, Konfliktkommunikation sowie das Erlernen und Anwenden von Zivilcourage.

Handlungskonzept:

Das Projekt ist in drei Handlungsebenen untergliedert:

Das Projekt besteht aus drei sich parallel entwickelnden Handlungsebenen, die im Projektergebnis zusammenfließen.

1. Ebene: Aufbau und Pflege eines Multiplikatorenpools.

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Studierende sowie Schülerinnen und Schüler) übernehmen im Projektzeitraum große Teile der Konzeption und Vermittlung der Projekttaginhalte.

2. Kooperation mit Regionalzentren, Schulinstitutionen, Jugendgruppen und anderen Bildungsträgern für eine ergänzende und zielgruppenspezifische Arbeit.

3. Die Erarbeitung von drei Projekttagen, bestehend aus sechs Unterrichtsstunden, für Allgemeinbildende Schulen.

Hinzu kommt die Ausarbeitung von Arbeitsmaterialien (Inhalte, Methoden) für Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Lehrende.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Eine enge Zusammenarbeit findet mit 3-4 Allgemeinbildenden Schulen zur zielgruppennahen Entwicklung der Projektstage und Lehrmaterialien statt.
- Regionalzentrum Bad Doberan
- Regionalzentrum Stralsund
- Soziale Bildung e. V.

Erwartete Ergebnisse:

Die im Projekt durch Erarbeitung, Evaluation und Implementierung entstandenen Projektstage sollen im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern als ständiges Angebot für Schulen zur Nutzung zur Verfügung stehen. Des Weiteren sollen mit der Vermittlung der Konzepte Teamende in anderen Bundesländern ausgebildet werden und somit bundesweit Anwendung finden. Methodenkatalog für Lehrende zur Nachbereitung und Anwendung von Bildungsmethoden im Schulalltag.

MEDETO - Mediatoren für Demokratie und Toleranz

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Martin Tack

Kontaktdaten:

Jugend- und Familiendienst e. V. (jfd)

Wadelheimer Chaussee 195

48432 Rheine

Tel: 05971-914480

Email: medeto@jfd-rheine.de

www.jfd-rheine.de

www.medeto.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Rheine

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Entwicklung und Erprobung von spezifischen Aus- und Fortbildungskonzepten für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Das Modellprojekt zielt auf eine Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offenen Ganztagsgrundschulen (OGGS) im Bereich der Frühprävention von Gewalt und fremdenfeindlich geprägten Vorurteilen ab. Hierzu wurde die Bedarfslage an den OGGS per empirischer Erhebung eruiert. Darüber hinaus werden bisherige Konzepte der Frühprävention ausgewertet und auf ihren praktischen Nutzen für die Rahmenbedingungen der OGGS hin überprüft. Auf dieser Grundlage wird ein Curriculum für die Zielgruppe der Erzieherinnen und Erzieher entwickelt, welches auf andere Offene Ganztagsgrundschulen, aber auch auf Einrichtungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit regional und überregional übertragen werden soll.

Handlungskonzept:

Für die Fähigkeit, andere, abweichende Meinungen als gleichberechtigt anzusehen oder Menschen mit anderen Lebensgewohnheiten und kulturellen Ursprüngen als gleichwertige Individuen wahrzunehmen, ist der Verlauf der frühkindlichen Sozialisation von hoher Relevanz. Im Rahmen der Grundschulen sind Kinder, anders als auf allen weiterführenden Schulen, aus allen sozialen Schichten und kulturellen Zusammenhängen gemeinsam in einem Klassenverband eingebunden. Hieraus können sich unterschiedliche Vorstellungen von Kommunikation, Sozialverhalten und Konfliktlösung ergeben, die den befriedeten Schulalltag stören (können) und die pädagogische Arbeit erschweren. Insbesondere im Bereich Konflikt- und Deeskalationsmanagement äußern die Erzieherinnen Handlungsbedarf, um adäquat in Konfliktsituationen agieren und reagieren zu können. Die konkrete Bedarfslage wurde im Kontext einer umfassenden Schulbefragung auf lokaler und regionaler Ebene ermittelt, die zudem den Status Quo der OGGS durch das Meinungsbild aller Beteiligten (Kinder, Eltern, Lehrerinnen und

Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher) transparent macht. Gleichzeitig wurden parallel zwei berufsbegleitende Ausbildungslehrgänge im Bereich Deeskalation von Gewalt in Kooperation mit Bildungsanbietern angeboten. Die Ergebnisse der o. g. Befragung und die Evaluation der Ausbildungslehrgänge sollen in die Entwicklung eines eigenen Curriculums fließen. Zu diesem Zweck werden zusätzlich bereits bestehende Module und Weiterbildungscurricula ausgewertet und hinsichtlich ihrer Praxistauglichkeit für die OGGS überprüft. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OGGS sollen dahingehend qualifiziert werden, dass sie die Frustrationstoleranz und die Kompetenz zur friedlichen Konfliktlösung seitens der Kinder stärken und die Empathiefähigkeit fördern können. Gerade diese Fähigkeiten sind für ein friedliches und respektvolles Miteinander von entscheidender Bedeutung. Sie stellen ein wichtiges Fundament dar, um Xenophobie frühzeitig entgegenzusteuern, weshalb die Mitarbeiterqualifizierung hier ansetzt.

Das Curriculum und die Weiterbildungsmodule sollen flexibel auf die jeweiligen Bedarfslagen angewendet werden können, da die ersten Erfahrungen mit Weiterbildungsveranstaltungen zeigen, dass neben den OGGS auch Projekte und Einrichtungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit Qualifizierungsbedarf im Bereich der Frühprävention äußern.

Medeto verfügt mittlerweile über einen Trainingspool aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die eine einjährige berufsbegleitende Ausbildung zur Deeskalationstrainerin bzw. zum Deeskalationstrainer mit dem Zertifikat der Gewalt Akademie Villigst abgeschlossen haben. An ausgewählten Schulen werden derzeit Deeskalationstrainings mit Kindern im gesamten Schuljahr durchgeführt, um Trainingsmodule zu erproben. Ein spezielles Weiterbildungsangebot für pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist bereits geplant und wird derzeit konkretisiert. Medeto erstellt in den kommenden Monaten ein Arbeitshandbuch, das praxisorientierte Übungen zu Themen wie Mobbing oder Gewalt enthalten wird und über theoretische Zusammenhänge der Gewaltprävention informiert. Das Arbeitshandbuch soll allen Schulen zur Verfügung gestellt werden, um selbständig Trainings durchführen zu können.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Die FH Münster wirkt bei der Auswertung bisheriger Konzepte der Frühprävention mit, begleitet eine studentische Projektgruppe und berät bei der Curriculumsentwicklung.
- Die Stadt Rheine hilft als kommunale Behörde u. a. bei der Gründung eines kommunalen Frühpräventionsnetzwerks.
- Die Gewaltakademie Villigst fungiert als Kooperationspartner im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltungen im Themenfeld Deeskalation
- Aric-NRW fungiert als Kooperationspartner im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltungen im Themenfeld Deeskalation.

Erwartete Ergebnisse:

Mit dem Projekt soll ein wissenschaftlich fundiertes Konzept im Bereich der Frühprävention für Offene Ganztagsgrundschulen entwickelt werden. Dies soll sich aus einzelnen Modulen zusammensetzen und flexibel in unterschiedlichen Problemsituationen anwendbar sein. Nach dem Auslaufen der Förderungsdauer soll das Frühpräventionskonzept über Fortbildungsveranstaltungen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des jfd an anderen Grundschulen des offenen Ganztags, aber auch an anderen Schulformen umgesetzt werden. Zu dem Curriculum wird ein Arbeitshandbuch erscheinen.

Lernwerkstatt zum Nationalsozialismus & den Folgen für die Region Dresden/ Meißen

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Franziska Oschatz

Kontaktdaten:

Lernwerkstatt
JuCo Soziale Arbeit Coswig gGmbH
Am Ringpark 5a
01640 Coswig
Tel: 03523-9491339
Email: lernwerkstatt@juco-coswig.de
www.juco-coswig.de
www.lernwerkstatt.juco-coswig.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Coswig, Meißen
Bundesland: Sachsen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Historisches Lernen

Hauptzielgruppe:

Kinder und junge Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Vermittlung humanistischer Grundwerte
2. Kompensation fehlender Auseinandersetzung mit geschichtlichen Ereignissen, anti-demokratischen Tendenzen und Extremismus
3. Interesse an deutscher Geschichte und historischen Ereignissen wecken
4. Demokratie erfahrbar machen und als Lebens- und Gesellschaftsform verstehen
5. Fremdenfeindliche Aspekte verstehen und so Erkenntnisse für eigenes Handeln ziehen
6. Anregung von Selbstbildungsprozessen
7. Vorrang interaktiven Lernens vor theoretischer Wissensvermittlung
8. Etablieren der Lernwerkstatt als innovative Methode des historischen Lernens

Handlungskonzept:

Grundlage für die Projektdurchführung ist die Lernwerkstatt nach dem Ansatz von Dr. Wedekind (Humboldt-Universität Berlin). Demnach wird sie "als Scharnierstelle zwischen unterrichtlichem und außerunterrichtlichem Lernen" verstanden.

Die "Lernwerkstatt zum Nationalsozialismus und den Folgen für die Region Dresden/ Meißen" wurde an verschiedenen Grundschulen der Region vorgestellt und an zwei Schulen (Coswig und Meißen) in das Ganztagsangebot sowie teilweise auch in den Sachunterricht integriert. Im aktuellen Schuljahr finden wöchentlich drei Ganztagsangebote und mehrere temporäre Projekte (Ferienprogramm und Projekttag) statt. Eine Weiterführung ist in Abhängigkeit der Bedarfe der Schulen vorgesehen. Dazu werden verschiedene konkrete Teilprojekte inhaltlich und strukturell in Kooperation mit der betreffenden Schule formuliert und anschließend in den Schulbetrieb

eingebunden.

Das Projekt "Lernwerkstatt" gibt den Kindern die Möglichkeit kreativ zu sein, mit und von anderen zu lernen, eigenen Ideen nachzugehen und sie mit anderen abzugleichen. Dabei bestimmen Partizipation und demokratische Entscheidungsprozesse die Projektdurchführung. Gruppenarbeiten, Theaterprojekte und Zeitzeugeninterviews dienen dazu, das Geschichtsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu stärken und gesellschaftliche Werte wie Toleranz und Demokratie zu vermitteln. In Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern des Sachunterrichts können ausgewählte Inhalte und Themen auch im Unterricht erarbeitet werden und wiederum in die Materialsammlung einfließen.

Das Hauptthema "Nationalsozialismus und die Folgen für die Region Dresden/ Meißen" wird in folgende themenspezifische Teilprojekte untergliedert, wie z. B. "Familienforschung", "Spielen ohne Spielzeug - alte Spiele neu entdecken", die Dokumentation "Fluchtort Coswig" und "Stumme Zeitzeugen - Dinge erzählen ihre Geschichte". In jedem der Projekte können die Kinder für ihre Recherchen, Sammlungen usw. auf die Kooperationspartner wie Museum, Bibliothek und Fachkräfte zurückgreifen. Nähere Beschreibungen können gerne beim Träger nachgefragt werden.

Ziel ist es, mit den Schülerinnen und Schülern aus dem gesammelten Material der Teilprojekte eine Präsentationsform (z. B. Fotoalben, Plakate, Videos usw.) zu finden und die mobile Lernwerkstatt zu gestalten. Sie soll auch nach der Projektbeendigung alternativ und vor allem flexibel für den Sachunterricht oder Ganztagsangebote eingesetzt werden können.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Derzeitige Kooperationspartner:

- Grundschule Mitte, Coswig
- Questenberg Grundschule, Meißen
- Coswiger Infokanal K3
- Karrasburg - Stadtmuseum Coswig
- Bibliothek Coswig
- Stadtarchiv Coswig
- MEISOP Pflegeheim, Coswig
- Förderverein Max-Klinger-Schule Leipzig
- Hort der Förderschule, Sörnewitz

Netzwerkpartner:

Museen, Bibliotheken, Forschungseinrichtungen, Vereine und freie Träger sowie Bürgerinnen und Bürger als Zeitzeuginnen und Zeitzeugen

Erwartete Ergebnisse:

1. Kinder kennen historische Ereignisse und reflektieren ihr eigenes Handeln. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler werden an die Geschichte des Nationalsozialismus herangeführt und können Bezüge zum eigenen Leben ziehen. Zudem lernen sie historische und aktuelle Ereignisse kritisch zu analysieren und Erkenntnisse für sich selbst zu gewinnen.
2. Kinder leben humanistische Grundwerte, indem sie Demokratie als Lebens- und Gesellschaftsform begreifen. Ziel ist die Vermittlung humanistischer Grundwerte aus historischem

Verständnis heraus. So soll eine umfangreiche Materialsammlung entstehen, welche als mobile Lernwerkstatt im Sachunterricht oder weiterhin als Ganztagsangebot in den Schulen integriert werden kann.

3. Aufbau bzw. Verstärkung der Netzwerkarbeit zwischen Grundschulen und anderen Kooperationspartnern in der Region, um die mobile Lernwerkstatt nachhaltig als innovative und kreative Methode des historischen Lernens in der Region zu etablieren.

Demokratie leben im Elementarbereich

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Jens Hoffsommer

Kontaktdaten:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Regionalstelle Sachsen
Bautzner Straße 22 HH
01099 Dresden
Tel: 0351-32015641

Email: jens.hoffsommer@dkjs.de
www.dkjs.de

www.dkjs.de/programme/kita-und-schulegestalten/demokratie-vonanfang-an.html

Durchführung:

Durchführungsort/e: Dresden
Bundesland: Sachsen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 01/2007-12/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Förderung von Partizipation bzw. die aktive Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

In der Transferphase des Projektes "Demokratie von Anfang an" werden die Ergebnisse aus den vergangenen drei Projektjahren in die Breite getragen. Dazu werden folgende Instrumente entwickelt:

- Entwicklung und Erprobung des Qualitätsentwicklungsinstrument "Demokratie in Kindertageseinrichtungen". Dies wird zum Jahresende im Internet veröffentlicht und steht damit interessierten Pädagoginnen und Pädagogen zur Verfügung.
- Aufarbeitung der Erfahrungen der Prozessbegleiterinnen und -begleiter im Rahmen eines Fortbildungsmoduls für Fachberatung in Kindertageseinrichtungen. Nach der Durchführung und Evaluation der Fortbildung steht das Fortbildungsmodul dem Freistaat Sachsen zur Verfügung.
- Erstellung eines Fortbildungsmoduls für Träger von Kindertageseinrichtungen mit dem Fokus demokratische Qualitätsentwicklung an Kindertageseinrichtungen bis Ende 2010.

Handlungskonzept:

Das Handlungskonzept teilt sich in die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation der drei Module:

1. Modul: Qualitätsentwicklungsinstrument "Demokratie in Kindertageseinrichtungen"

Das Qualitätsentwicklungsinstrument wird an vier sächsischen Kindertageseinrichtungen erprobt und überarbeitet. Ende 2010 steht ein erprobtes dialogisches Selbstevaluations- und Entwicklungsinstrument zur Verfügung. Es ermöglicht Kindertageseinrichtungen selbstständig

demokratische Prozesse in fachlichen Standard zu verankern.

2. Modul: Fortbildung für Fachberatung

Das Fortbildungscurriculum für Fachberatung bündelt die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Prozessbegleitung von Demokratieentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Die Fortbildung wird 2010 durchgeführt und steht dann zur Verfügung.

3. Modul: Fortbildung für Träger von Kindertageseinrichtungen

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung erarbeitet gemeinsam mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) ein ergänzendes Modul für Träger von Kindertageseinrichtungen mit dem Schwerpunkt "Demokratieförderung".

Kooperations- und Netzwerkpartner:

An der Modulentwicklung sind Vertreterinnen und Vertreter der Fachberatung, von Kita-Trägern sowie Pädagoginnen und Pädagogen von im Modellprojekt mitwirkenden Kindertageseinrichtungen, beteiligt.

Die Kooperation mit der wissenschaftlichen Begleitung durch das Institut "Kids-Institut für frühkindliche Bildung" an der Ev. Hochschule für soziale Arbeit in Dresden unterstützt die Entwicklung und Evaluation der Fortbildungsmodule.

In Kooperation mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik in München wird das Modul zur Fortbildung von Trägern für Kindertageseinrichtungen entwickelt.

Erwartete Ergebnisse:

Das Qualitätsentwicklungsinstrument wurde an vier Kindertageseinrichtungen umgesetzt und reflektiert. Die Pädagoginnen und Pädagogen aus den Einrichtungen haben an einem Einführungs- und einem Reflexionsworkshop mitgewirkt. An der Fortbildung für Fachberatung haben 10 bis 15 Fachberater teilgenommen. Das Fortbildungskonzept liegt dem Freistaat Sachsen vor und kann weiter umgesetzt werden. Ebenso wurde eine Fortbildung mit 10 Trägervertretern umgesetzt. Ende 2010 liegt das Fortbildungskonzept Trägerqualität vor.

Fortbildungsmodul "Antidiskriminierungspädagogik"

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Heike Fritzsche, Miriam Amin

Kontaktdaten:

Antidiskriminierungsbüro e.V.
Kochstraße 14
04275 Leipzig
Tel: 0341-3039492
Email: heike.fritzsche@adb-sachsen.de
Email 2: fair-in-der-kita@adb-sachsen.de
www.adb-sachsen.de

www.adb-sachsen.de/antidiskriminierungspaedagogik.html

www.fair-in-der-kita.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Dresden, Leipzig, Chemnitz, Görlitz u. a. Orte in Sachsen
Bundesland: Sachsen
weitere Länder: später Sachsen-Anhalt
Förderzeitraum: 08/2007-08/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Entwicklung und Erprobung von spezifischen Aus- und Fortbildungskonzepten für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Pädagoginnen und Pädagogen in Kindertagesstätten, in Horten und in Grundschulen sind in der Lage, Vielfalt und Teilhabegerechtigkeit zu befördern. Sie sind zudem für Diskriminierung im Berufsalltag sensibilisiert.

Handlungskonzept:

Zunächst wurde in Zusammenarbeit mit dem Aufbaustudiengang Elementar- und Hortpädagogik an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit in Dresden das Fortbildungsmodul "Fair in der Kita" entwickelt und in ausgewählten Modellsituationen getestet. In einem zweiten Schritt erfolgt derzeit eine längere Praxisphase, in der das Modul angewendet und dabei fortlaufend weiterentwickelt wird. Ziel ist die Fertigstellung eines differenziert anwendbaren Moduls. Dessen Bausteine widmen sich den unterschiedlichen Diskriminierungsformen und es ist dementsprechend mit variierender Schwerpunktsetzung anwendbar.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweitägigen Veranstaltung erweitern mit Hilfe des Seminars ihre Möglichkeiten, Diskriminierung wahrzunehmen und ihr entgegenzuwirken. Dazu erhalten sie Erklärungswissen zum Thema und setzen sich in einer Vielzahl von Übungen mit ihrer eigenen Rolle als Pädagogin bzw. Pädagoge und als gesellschaftliches Wesen innerhalb der gegebenen Verhältnisse auseinander. Durch diese reflexive Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen, insbesondere aus dem Berufsalltag der Teilnehmenden und an Hand der

Diskussion exemplarischer Fallbeispiele sensibilisiert das Seminar für einen Umgang mit Vielfalt, der gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht und die negative Potenz von Vorurteilen minimiert. Schließlich lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Seminar auch praktische Hilfestellungen und Materialien der Antidiskriminierungspädagogik kennen.

Seit 2008 wird das Moduls zur Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern in Sachsen angeboten. Parallel dazu wurden die inhaltlichen und methodischen Komponenten des Projektes für die Arbeit im Bereich der Grundschule angepasst. Die Überarbeitung und Erprobung des dann altersgruppenspezifisch erweiterten Moduls erfolgte in Zusammenarbeit mit Referendarinnen und Referendaren für die Grundschule in Leipzig. Nach einer Erprobungsphase wird schließlich seit Ende 2008 die "Fair in Kita und Grundschule" als Weiterbildungsangebot in ganz Sachsen angeboten und durchgeführt. Die Fortbildung wird rege nachgefragt, und es werden regelmäßig Veranstaltungen durchgeführt. Es wird zudem auf eine Verstetigung im Rahmen der jeweiligen Regelausbildungen (Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer) gehofft.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Hauptkooperationspartner:

- Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (EHS), insbesondere der berufsbegleitende Studiengang Elementar- und Hortpädagogik (BA)
- Deutsches Institut für Menschenrechte (DIMR)
- Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung in Sachsen (LAG Pokubi)

Weitere Kooperationszusagen liegen von der GEW Leipzig und Umland, der Fachhochschule Merseburg, der Kindervereinigung Sachsen und der Sächsischen Akademie für Lehrerfortbildung vor (SALF).

Erwartete Ergebnisse:

1. Entwicklung, Erprobung und Fertigstellung des Fortbildungsmoduls "Fair in Kita und Grundschule"
2. Veranstaltung zahlreicher Aus- und Fortbildungsseminare in Sachsen
3. Implementierung und Verstetigung des Fortbildungsangebotes durch die sächsischen Weiterbildungsträger
4. Erweiterung des Moduls für den Bereich der Grundschule
5. Erstellung einer Website mit aktuellen Materialien für die praktische Arbeit und als Forum für den Erfahrungsaustausch
6. Erstellung eines Manuals

Courage für Kinder - Fortbildung für MultiplikatorInnen im Vorschulbereich

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Hendrik Domrös

Kontaktdaten:

Landesfilmdienst Sachsen für Jugend-
und Erwachsenenbildung
e. V.

Karl-Heine-Straße 83

04229 Leipzig

Tel: 0341-4774155

Email: hdomroes@landesfilmdienst-sachsen.de

www.landesfilmdienst-sachsen.de

www.courage-fuer-kinder.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Leipzig, Chemnitz,
Dresden, Colditz

Bundesland: Sachsen

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 10/2007-04/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Entwicklung und Erprobung von spezifischen Aus- und Fortbildungskonzepten für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Sensibilisierung der Zielgruppe gegenüber Rechtsextremismus, Rassismus und Vorurteilen sowie der daraus bestehenden Notwendigkeit der Demokratieerziehung im Vorschulalter.

Handlungskonzept:

Im Projekt werden ein Fortbildungsprogramm sowie ein Arbeitsheft zur Arbeit mit den Themen Diskriminierung und Vorurteile im Vorschulbereich entwickelt. Durch beide Projektergebnisse erhalten die Teilnehmenden Anregungen und Methoden, um verdeckte Formen der Diskriminierung in gesellschaftlichen Zusammenhängen sowie im beruflichen Alltag zu erkennen, ihnen entgegen zu steuern und mögliche demokratische Defizite abzustellen.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Kooperationspartner sind die Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention der Stadt Leipzig und die Abteilung Kindertagesstätten des Jugendamtes der Stadt Leipzig. Das Sächsische Landesjugendamt wird ebenfalls intensiv einbezogen.

Erwartete Ergebnisse:

1. Entwicklung eines Fortbildungsprogramms sowie eines begleitenden Arbeitsheftes für Erzieherinnen und Erzieher im Kindergarten und die interessierte Öffentlichkeit zur Arbeit mit den Themen Diskriminierung, Demokratie und Vorurteile im Vorschulbereich.

2. Das Konzept der Fortbildung sowie das Arbeitsheft stehen nach ihrer Erarbeitung zur Verfügung und können jederzeit genutzt werden. Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und freien Trägern soll die Weiterführung der Fortbildung sichern. Durch die Befähigung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur eigenständigen Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten und durch die Vernetzung verschiedenster Projektpartner ergibt sich die nachhaltige Wirkung des Projektes.

Hand in Hand. Kita ohne Rassismus

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Gesine Quinque/ Melanie Ranft

Kontaktdaten:

Friedenskreis Halle e.V.
Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)
Tel: 0345-27980756
Email: ranft@friedenskreis-halle.de
www.friedenskreis-halle.de

www.friedenskreis-halle.de/kita

Durchführung:

Durchführungsort/e: Halle/ Saale und Umgebung sowie im Land Sachsen-Anhalt
Bundesland: Sachsen-Anhalt
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-12/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Entwicklung und Erprobung von spezifischen Aus- und Fortbildungskonzepten für Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und -lehrer

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Ziel des Projektes ist die Entwicklung neuer spezifischer Methoden und Ansätze für die frühkindliche Bildungsarbeit in den Bereichen Demokratieförderung, Wertevermittlung, vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung sowie Selbstwirksamkeit als eine Präventionsstrategie gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Über Kampagnenarbeit, Fortbildungsangebote und Engagementförderung sollen Erzieherinnen, Erzieher und Eltern für die demokratische Wertevermittlung in Bezug auf Demokratie, Vielfalt und Selbstwirksamkeit sensibilisiert und qualifiziert werden.

Zentrale Bestandteile der Ergebnissicherung sind die Herausgabe einer praxisorientierten Publikation und die nachhaltige Implementierung der Ergebnisse in vorhandene Aus- und Weiterbildungsstrukturen des Landes.

Handlungskonzept:

Das Modellprojekt "Hand in Hand. Kita ohne Rassismus" gliedert sich in drei Teilprojekte: die Kampagne, das Elternprojekt sowie die Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Dabei arbeitet das Projekt modellhaft mit drei Kindertagesstätten in Halle (Saale) sowie einer Expertengruppe aus Pädagogik, Politik, Verwaltung und Vereinen zusammen.

Eines der Handlungsziele des Projektes ist die Konzeption und Durchführung von spezifischen Erzieherfortbildungen, welche sich gezielt präventiv gegen Rechtsextremismus und Ausgrenzung richten. Das Konzept der Fortbildung wird entwickelt auf Basis der Auseinandersetzung mit der aktuellen Fachdebatte zu Ursachen und Bedingungen von Rechtsextremismus sowie anhand der Fragestellung, welche Rahmenbedingungen und pädagogische Arbeit in der Kita erfolgreich zur

Stärkung der Kinder in ihren demokratischen, sozialen und wertebezogenen Kompetenzen führen können. Als dritter Baustein fließen in die Konzeptentwicklung die Analysen der, von den Trainerinnen und Trainern in den Modellkitas umfassend durchgeführten, teilnehmenden Beobachtungen ein.

Das Elternprojekt soll die Bildungsgemeinschaft zwischen Eltern, Erzieherinnen und Erziehern stärken und Partizipationsmöglichkeiten für Eltern in den Kitas erhöhen. Basis bildet dabei die qualifizierte und engagierte Auseinandersetzung der Eltern mit den Begriffen: Wert, Demokratie, Vielfalt und Selbstwirksamkeit und deren Stärkung als mögliche Präventionsstrategie gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Trainerinnen und Trainer führen die Eltern in die Themen des Modellprojektes ein und erstellen ein daran orientiertes Seminarkonzept samt Methodik und Didaktik. Die ehrenamtlich agierenden Elterngruppen führen dann die Seminare selbstständig in Kitas durch. Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit soll das Interesse bei Eltern, Kitas und Trägern wecken.

Die Kampagne "Hand in Hand. Kita ohne Rassismus" richtet sich an alle Kitas in Sachsen-Anhalt. Im Herbst der Projektjahre 2008 und 2009 werden diese aufgerufen, sich an der jeweils einjährigen Kampagnenausschreibung zu beteiligen. Ziel dabei ist ein gemeinsames Bekenntnis von Erzieherinnen, Erziehern, Eltern und Trägern zur Förderung von Werten, Demokratie, Vielfalt und Selbstwirksamkeit bei gleichzeitiger Abgrenzung zu Rechtsextremismus und Rassismus sowie die Umsetzung des Bekenntnisses an drei konkreten Vorhaben zur Präventionsarbeit und Förderung von Vielfalt und Demokratie.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Land Sachsen-Anhalt, Ministerium für Gesundheit und Soziales
- Integrationsbeauftragte des Landes Sachsen-Anhalt
- Stadt Halle (Saale), FB Kinder, Jugend und Familie
- Integrationsbeauftragte der Stadt Halle (Saale)
- Netzwerk für Integration und Migration der Stadt Halle (Saale)
- Eigenbetrieb der Kindertagesstätten Halle (Saale)
- Miteinander - Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit Sachsen-Anhalt e. V.
- Franckesche Stiftungen zu Halle an der Saale
- BBF Fränkisches Bildungswerk für Friedensarbeit e. V

Erwartete Ergebnisse:

- Veröffentlichung eines Methodenhandbuches und Etablierung der Methoden
- weitere Anwendung der im Projekt entwickelten Fortbildungsmodule und Durchführung von Fortbildungen
- langfristige Etablierung der im Projekt betreuten ehrenamtlichen Elterngruppen
- landes- bzw. bundesweite Etablierung der Kampagne "Hand in Hand. Kita ohne Rassismus"

STUPS - Stark durch Spiel

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Anja Oberländer

Kontaktdaten:

LKJ Thüringen e. V.
Marktstr. 6
99084 Erfurt
Tel: 0361-5623306
Email: kontakt@lkjthueringen.de
www.lkjthueringen.de

www.lkjthueringen.home.custom-web.de/index.php?id=119

Durchführung:

Durchführungsort/e: Großraum Erfurt,
auf Nachfrage thüringenweit
Bundesland: Thüringen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 11/2007-10/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Förderung von Partizipation bzw. die aktive Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Die Stärkung sozialer Kompetenzen wird in einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft immer bedeutsamer. Das Projekt geht davon aus, dass Kinder zunächst einmal mit sich und ihrer Umwelt zurechtkommen müssen und erst dann in der Lage sind, offen auf ihre Mitmenschen zuzugehen. Durch die Auswahl der Themen und deren spielerische Bearbeitung werden die Kinder eingeladen:

- einander umfassend kennen zu lernen,
- miteinander zu reden,
- sich mit den persönlichen Fähigkeiten einzubringen,
- die eigenen Stärken zu spüren,
- sich gegenseitig zu unterstützen und miteinander zu kooperieren,
- sich einander trotz Verschiedenheit zu tolerieren.
- über Sympathiegrenzen hinaus, an der Lösung einer Aufgabe zu arbeiten,
- sich gegenseitig zu loben und respektvoll miteinander umzugehen und
- neue Handlungsmöglichkeiten auszuprobieren.

Die Vielfalt allein schon der Menschen in der nächsten Umgebung wird ins Bewusstsein gerückt und ein offener, gesprächsbereiter Umgang unterstützt.

Handlungskonzept:

Spiel- und theaterpädagogische Methoden sind die Grundlage des Handelns. Jedes Thema, jede Projekteinheit, ist in eine Spielgeschichte eingebunden, die von den Schülerinnen und Schülern eine aktive Beteiligung und die Mitgestaltung der Gruppenprozesse erfordert. In

Interaktionsspielen, Rollenspielen und spielerischen Übungen, allein, zu zweit und in der Gruppe, wird an die Bereitschaft von Kindern angeknüpft, in spielerischer Form mehr voneinander zu erfahren.

Aus neurowissenschaftlicher Sicht begünstigen die mit Spiel verbundenen positiven Emotionen die langfristige Verankerung von Wissen. "STUPS- Stark durch Spiel" eröffnet somit dem Lern- und Lebensraum Schule neue methodische Anregungen, integriert Themen der Grundschulfächer vor allem aus dem HSK- Deutsch- und Ethikunterricht und will auf diese Weise einen ganzheitlichen Lernzugang ermöglichen. Der Projektzeitraum für eine Klasse erstreckt sich über ein Schulhalbjahr. 14-tägig trifft sich jeweils eine Klasse mit den Teamerinnen zu einer STUPS- Einheit.

Das Konzept für die themenbezogene Arbeit in den Schulklassen, bestehend aus neun Projekteinheiten und einer Abschlusspräsentation, wurde bisher in 30 Grundschulklassen und Kitagruppen erprobt und weiterentwickelt.

Die Eltern werden zu Projektbeginn über das Vorhaben in der Klasse ihres Kindes informiert. Am Ende des Halbjahres erhalten sie in einer durch die Kinder gestalteten Präsentation einen Einblick in das STUPS-Geschehen, spielen gemeinsam mit den Kindern STUPS-Spiele und kommen sich so auf diese Weise näher.

Um das Projekt längerfristig an Schulen zu etablieren, ist ein handlungsorientiertes Fortbildungskonzept für Lehrerinnen und Lehrer sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (im haupt- und ehrenamtlichen Bereich) entwickelt worden. Dies wird nach Wahl in Form einer regulären Fortbildung vermittelt oder schulintern durchgeführt. Eine Methodensammlung als praktische Unterrichtshilfe steht parallel dazu zur Verfügung. Außerdem ist geplant, gemeinsam mit den, in der Fortbildung qualifizierten, Lehrerinnen und Lehrern im Tandemmodell gemeinsam Projekte durchzuführen.

Der Projektbeirat unterstützt bei der finanziellen Absicherung des Projekts, bei der Akquise von Fortbildungsteilnehmern und Kooperationsschulen und wirkt bei der gemeinsamen Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien zur längerfristigen Verankerung der Projektidee mit.

Neben intern entwickelten Evaluationsinstrumenten wird das Projekt durch die Firma Univation extern evaluiert.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Grundschulen in Erfurt und Umgebung
- Thüringer Kultusministerium
- Fachhochschule Erfurt, Fachbereich Sozialwesen
- Amt für Bildung Erfurt
- Sparkassenstiftung Erfurt

Erwartete Ergebnisse:

1. Erprobung und Standardisierung des pädagogischen Konzeptes von STUPS
2. Sensibilisierung der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer (Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer) für das Themenfeld Soziales Lernen
3. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wird eine Methodensammlung für Lehrerinnen und Lehrer zur thematischen Arbeit mit spiel- und theaterpädagogischen Methoden erstellt. In Kombination mit der Fortbildung wird es den Lehrerinnen und Lehrern so ermöglicht, die Konzeptidee eigenständig weiterzuführen und in den Schulalltag zu integrieren

Demokratie auf dem Acker (DadA) - ein Kooperationsprojekt zwischen dem PARITÄTISCHEN Thüringen und dem Bildungswerk Blitz e. V.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Stefan Oßwald

Kontaktdaten:

Der PARITÄTISCHE
Wohlfahrtsverband
Landesverband Thüringen e. V.
Bergstraße 11
99192 Neudietendorf
Tel: 036202-26239
Email: sosswald@paritaet-th.de
www.paritaet-th.de
www.bildungswerk-blitz.de
www.demokratie-auf-dem-acker.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Hermsdorf,
Pöbneck, Keila, Langenorla und
Stadtroda
Bundesland: Thüringen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Früh ansetzende Prävention

Unterthema:

Förderung von Partizipation bzw. die aktive Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Leitziel von "Demokratie auf dem Acker (DadA)" ist es, Eigenengagement und -verantwortung gerade in ländlichen Regionen Ostdeutschlands zu stärken und - damit eng verknüpft - durch frühzeitiges Heranführen an demokratische Partizipationsstrukturen gerade schon für Kinder Identifikation mit der lokalen Lebenswelt zu stiften und sie als Zukunftsträger für die eigene Zukunft zu gewinnen.

2010 steht unter dem Motto "Kinderarmut". Dies will DadA nutzen, um die Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von Ehrenamtlichen und weiteren Interessierten, Partnern, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, mit Blick auf die Nachhaltigkeit des Projektes, weiter voranzutreiben.

Dementsprechend steht das Thema benachteiligte Kinder und deren Stärkung durch mehr Beteiligung im Vordergrund. Nach wie vor steht die Förderung und Verstärkung des Eigenengagements und der Eigenverantwortung der Kinder in ihrer Region sowie die Arbeit am Demokratieverständnis und der interkulturellen Kompetenz auf dem Projektplan. Mit Blick auf die zurückliegenden Erfahrungen ist es ein weiteres Ziel, die Erwachsenen hinter den Kindern (Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Bezugspersonen) stärker zu erreichen und einzubeziehen. Damit verknüpft werden die nachstehenden Ziele verfolgt:

- "Weiterentwicklung und Verstärkung der Arbeit in den Kindergruppen
- Aufbau/ Durchführung weiterer Tandems
- Interkulturelle Kompetenzen fördern (Austauschprojekt)
- Weiterentwicklung und Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern (z. B. ThILLM, Serviceagentur "ganztäglich lernen", TMSFG, vor Ort etc.)

- Fortbildungsveranstaltungen für Eltern, Fach- und Führungskräfte sowie für potenzielle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
 - Initiierung öffentlichkeitswirksamer Aktionen/ Maßnahmen und kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - Organisation und Durchführung einer Abschlussveranstaltung
 - Die Endevaluation und mögliche Weiterentwicklung des Modellprojektes
 - Akquisition von Ehrenamtlichen für die Betreuung der Kindergruppen und von Drittmitteln.
- Nicht zuletzt will DadA Verständnis und Engagement für Demokratie und Toleranz und deren manchmal mühsame Entwicklung fördern.

Handlungskonzept:

Eine ausschließlich von Funktionsträgerinnen und -trägern gestaltete Demokratie kann nie lebendig sein, sondern nur durch die Beteiligung aller zur vollen Entfaltung gebracht werden. Vor dem Hintergrund der geringer werdenden Zahl von Kindern, insbesondere im ländlichen Raum, und dem damit verbundenen Risiko als Minderheit nicht berücksichtigt zu werden, macht sich zunehmend, bedingt durch soziale Schiefagen der Bevölkerung gerade in den neuen Bundesländern ein gewisser "Demokratiefrost" breit. Ebenso sind steigende rechtsextreme Tendenzen und Aktivitäten zu beobachten.

Für den PARITÄTISCHEN Thüringen und das Bildungswerk BLITZ e. V. ist das Grund genug, das gemeinsame Projekt "DadA - Demokratie auf dem Acker" voranzutreiben. In einem Netzwerk von Kindern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Engagierten und politisch Verantwortlichen werden Beteiligungsformen ausprobiert, die Kinder ermutigen, in ihrer Region Verantwortung zu übernehmen und demokratische Kultur unter Beteiligung aller Generationen zu stärken. Unter dem Motto "Mit meinem Engagement meine Region verändern, ich weiß auch wie und mit wem." leisten Kindern im ländlichen Raum ihren Beitrag zur nachhaltigen Gestaltung des Gemeinwesens. Ob Mitbestimmung und -gestaltung in der Schule oder die Abstimmung im Gemeinderat zum Thema "Ein Bauwagen für uns im Dorf" und die anschließende, eigenständige Umsetzung des Vorhabens - Kinder können das nicht nur, sie wollen es auch. In der Projektlaufzeit soll getestet werden, wie man Kinder bereits in jungen Jahren an unserer Demokratie beteiligen kann. Es geht darum, sie anhand lebens- und erlebnisnaher Beispiele mit demokratischen Entscheidungsprozessen zu konfrontieren und einzubeziehen.

Weitere Beispiele sind: Spielplatzplanung in Zusammenarbeit mit den kommunalen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Schaffung von Schulregeln seitens der Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Schulhofgestaltung, Veranstaltungen nach eigenen Bedürfnissen planen und umsetzen u. v. m. Das Projekt umfasst unterschiedliche Bausteine, die im Rahmen des Modellprojektes einzeln betrachtet und ausgewertet werden. Die Bausteine des Projekts lassen sich wie folgt überschreiben:

1. Kindergruppen im ländlichen Raum Thüringens (z. B. in der Grundschule Hermsdorf),
2. projektbezogene Budgets,
3. Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen - "Verrückte Ideen" (z. B. Wünschewand und -film in Pößneck),
4. Vom Austausch für die Demokratie lernen und
5. Gender Mainstreaming.

Nach den bisherigen Erfahrungen in den Landkreisen vor Ort ist es sinnvoll, verschiedene hoch- und niedrigschwellige Ansätze anzubieten und ihre Wirksamkeit auszutesten, um möglichst viele Kinder zu erreichen und für demokratische Mitbestimmungsformen begeistern zu können. Das bedeutet, Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren aus dem ländlichen Raum sollen in kommunalen

Belangen mitbestimmen können. Dies umfasst ihr Wohnumfeld, ihre Schule und ihre Vereine und Gruppen, so sie solchen überhaupt noch angehören. Für die Zielgruppe gibt es differenzierte und aufeinander aufbauende Angebote zur Partizipation. So können sich Grundschülerinnen und -schüler (7-10 Jahre) und 11-14 Jährige in den Projektbausteinen wiederfinden. Manche Maßnahmen werden mit allen gemeinsam stattfinden, da sonst aufgrund der geringen Kinderzahl im ländlichen Raum keine "kritische Masse" entstehen kann. Andere Projektteile werden zielgerichtet mit einer Altersgruppe (z. B. einer Schuljahrgangsstufe) stattfinden. Die Angebote werden geschlechterdifferenziert entwickelt und umgesetzt.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Hauptkooperationspartner für das Projekt sind der PARITÄTISCHE Thüringen und das Bildungswerk Blitz e. V. / Jugendbildungsstätte Hütten. Weitere Kooperationspartner vor Ort sind die regionalisierte Jugendarbeit im Saale-Orla-Kreis und im Saale-Holzland-Kreis sowie die beiden PARITÄTISCHEN Kreisgruppen mit ihren vielfältigen sozialen Einrichtungen. Neben der Stadtverwaltung Pößneck sowie dem Staatlichen Schulamt Jena-Stadtroda, hat sich eine gute Zusammenarbeit mit der Servicestelle "ganztäglich lernen" der dkjs und dem ThILLM (Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien) entwickelt. Im Rahmen konkreter Vereinbarungen oder gemeinsamer Veranstaltungen sind diese für die Umsetzung des Projektes mitverantwortlich. Kooperationspartner in Bezug auf den Mainstreaming-Prozess sind die Fachgruppen der Kinder- und Jugendhilfe des PARITÄTISCHEN. Der Schwerpunkt liegt insbesondere auf dem Jugendwerk sowie den Arbeitskreisen der Kinder- und Jugendhilfe des PARITÄTISCHEN Gesamtverbandes. Ebenso positiv haben sich die Arbeitsbeziehungen zwischen DadA und dem Sozial- und Kultusministerium entwickelt. Darüber hinaus gibt es enge Kooperationen mit Einzelschulen (z. B. der Grundschule Hermsdorf) im Rahmen von Einzelveranstaltungen oder der kontinuierlichen Arbeit in den Kindergruppen.

Erwartete Ergebnisse:

Im Frühjahr 2009 wurde eine Broschüre zum Thema Partizipation "Wenn Kinder ihre Lebenswelt gestalten" herausgegeben. Eine weitere soll 2010 erscheinen. DadA ist im Fortbildungsprogramm des PARITÄTISCHEN dauerhaft integriert. Die DadA-Präsentation wird nach Projektende im Kontext von "best practice" eingesetzt. DadA ist als Bildungsinhalt in die Fortbildungsangebote für Lehrkräfte aufgenommen. Mit der im September 2009 begonnenen Fortbildung für Beratungslehrerinnen und -lehrer im Schulamtsbereich Gera-Schmölln ist ein erster Schritt getan. Mit Blick auf Schule und regionale Bildungslandschaften ist es Aufgabe und Ziel, dass sich über DadA Schulkultur, schulische und außerschulische Praxis konsequent der Beteiligung und Teilhabe von Kindern verpflichten. Weiterhin sollen mit dem Modellprojekt im Bereich der Kooperation von Schule und freien Trägern Erfahrungen gesammelt werden, die als Ergebnisse des Projektes landesweit in die fachliche Arbeit des PARITÄTISCHEN einfließen und im Rahmen ähnlicher Partnerschaften, Beteiligungsformen von Schülerinnen und Schülern und Planungsprozessen umgesetzt werden können.

Eine ausführliche Handreichung zum Thema Früh ansetzende Prävention im Kontext des Projektes ist angedacht. Zwei kontinuierlich arbeitende Kindergruppen und ein Kinderdorf sind 2010 anvisiert, außerdem die Betreuung einer einjährigen Projektarbeit von Schülerinnen und Schülern zum Thema Demokratie inkl. Aufbau eines Schülerparlaments in Neudietendorf, 2-4 Tandems, 2-3 öffentlichkeitswirksame Maßnahmen in der Modellregion, eine landesweite Abschlussveranstaltung, eine landesweite Veranstaltung im Rahmen des 8. Thür. Bildungssymposiums sowie diverse Veröffentlichungen in PARITÄTISCHEN Medien. Ebenso sind Lobbygespräche mit dem neuen Sozialministerium geplant. Die Akquisition von Ehrenamtlichen für die Kindergruppen und Drittmitteln bleibt auf der Agenda.